



# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Kunstgeschichtliches Seminar

Sommersemester 2012

Semesterschwerpunkt: THE AMERICAS

Impressum  
Herausgeber  
Fachschaft Kunstgeschichte  
Universität Hamburg  
Edmund-Siemers-Allee 1  
20146 Hamburg

V.i.s.d.P., Text und Layout:  
Mareike Boßelmann

Titelbild: Ausschnitt aus Waldseemüllers  
Weltkarte von 1507  
[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Waldseemuller\\_map\\_closeup\\_with\\_America.jpg&filetimestamp=20061011044318](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Waldseemuller_map_closeup_with_America.jpg&filetimestamp=20061011044318)

Herstellung: Universitäts-Druckerei,  
Hamburg

Das KVV Kunstgeschichte erscheint in einer  
Erstauflage von 200 Exemplaren

## I. Semestertermine

Sommersemester 2012: 1. April - 30. September

Rückmeldung bis zum 1. April

Erster Vorlesungstag: 2. April 2012

Letzter Vorlesungstag: 14. Juli 2012

Pfingstferien: 27. Mai - 03. Juni 2012

## II. Das Seminar stellt sich vor

### Geschichte des Seminars

Die äußeren Bedingungen, unter denen in den zwanziger Jahren die „Hamburger Schule“ entstand, sind mit den gewohnten heutigen Voraussetzungen kaum zu vergleichen. Damals bestand das Seminar aus drei Professoren und fünfzehn Studierenden, die gemeinsam in den Kellerräumen der Kunsthalle arbeiteten.

Erster Lehrstuhlinhaber am Kunstgeschichtlichen Seminar wurde 1926 Erwin Panofsky, der bereits seit fünf Jahren am Aufbau des Seminars mitgewirkt hatte. Angeregt durch die kulturwissenschaftlichen Forschungen Aby Warburgs, der sich mit den sozialen Bedingungen und Notwendigkeiten künstlerischen Ausdrucks beschäftigte, legte Panofsky das theoretische Fundament der ikonologischen Methode.

Neben Warburg und Panofsky lehrten Fritz Saxl, Edgar Wind und Karoly von Tolnay am Seminar. Zum Kreis dieser Wissenschaftler zählte auch der am Philosophischen Seminar lehrende Ernst Cassirer, der wie Panofsky die Kunst als 'symbolische Form' betrachtete, die nur im Kontext ihrer geistesgeschichtlichen und historisch-politischen Entstehungszusammenhänge verstanden werden kann.

Nach Warburgs Tod 1929 und der Emigration der meisten Angehörigen des Seminars aufgrund der Rassengesetze von 1933 sank das Hamburger Seminar zu völliger Bedeutungslosigkeit herab. Die Ikonologie war aus Deutschland vertrieben, der Lehrstuhl wurde der Kunstgeschichte entzogen. Erst 1940 wurde er für kurze Zeit mit Hubert Schrade besetzt, der die "Lebenseinheit von Politik und Kultur" im Dienste des NS propagierte.

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs fand nicht gleich ein Anknüpfen an die alte Hamburger Schule statt: So vertrat Wolfgang Schöne ab 1947 eine phänomenologisch orientierte und stilgeschichtlich argumentierende Kunstgeschichte. Er beschäftigte sich vor allem mit dem Einsatz des Lichtes in der Malerei des Mittelalters und der Neuzeit; eine Kontextualisierung durch Heranziehen von Quellen fand hier nicht statt, es ist weitaus arbeitsintensiver. Erst Ende der Siebziger Jahre entstand mit Klaus Herding, Horst Bredekamp und Martin Warnke eine sozialgeschichtlich argumentierende 'neue Hamburger Schule'; sie mündete schließlich in die politische Ikonographie, die bis heute am Seminar vertreten wird.

Von 1966 an nutzte das Seminar Räume in der Moorweidenstraße 18. Sie waren von Anfang an zu klein und wurden mit den steigenden Studentenzahlen seit dem Ende der sechziger Jahre immer beengter; immer wieder in Aussicht genommene Umsiedlungen an andere Standorte, wie etwa das Gebäude der Botanik an der Jungiusstraße oder die ehemalige Nordfleischzentrale, wurden nicht realisiert. Es dauerte dreißig Jahre, bis das Seminar 1998 den neuen Flügelbau West neben dem alten Universitätsgebäude beziehen konnte. Eine Erweiterung des alten Hauptgebäudes durch zwei Flügelbauten wurde von Mitgliedern des Seminars schon Anfang der 90er vorgeschlagen. Ihre Realisierung und damit die Beendigung der Raumnot wurde durch eine private Schenkung an die Universität Hamburg möglich.

Das Kunstgeschichtliche Seminar zeichnet sich heute durch die Vielfältigkeit seiner Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen aus. Neben der traditionellen politischen Ikonographie, fanden u.a. die Materialikonographie, die Photographieforschung, die Wissenschaftsgeschichte, die Hamburger Kunstgeschichte, die Mittelalterforschung, die Rezeptionsästhetik, und auch die Genderforschung ihren Einzug ins Seminar. Mit dem Warnke-Nachfolger Uwe Fleckner aus Berlin kam nicht nur das neue Forschungsfeld 'Entartete Kunst', sondern auch der Schwerpunkt Frankreich nun in all seinen Facetten nach Hamburg.

Im Rahmen der Umstrukturierungsmaßnahmen an der Universität Hamburg ist das Kunstgeschichtliche Seminar am 1. Juli 2005 in das Department für Kulturgeschichte und Kulturkunde und damit in die Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften übergegangen. Was dies konkret für die Entwicklung des Faches Kunstgeschichte in Hamburg bedeutet, wird sich wohl in den kommenden Semestern abzeichnen.

## Vorstellung der Lehrenden

### Dr. Claudia Banz

E-mail: claudia.banz@mkg-hamburg.de

- Zwischen Utopie und Funktionalität: Design von 1900 bis 1940

Leiterin der Sammlung Kunst & Design - Biedermeier bis Gegenwart im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg.

### Dr. Alexander Bastek

E-mail: Alexander.Bastek@luebeck.de

- Thomas Mann und die bildende Kunst

Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Hamburg, Auslandsstudium an der Scuola Normale Superiore in Pisa, 2005 Promotion im Fach Kunstgeschichte, seit 2008 Leiter des Museums Behnhaus Drägerhaus in Lübeck

### Dr. Gabriele Betancourt Nuñez

Email: Gabriele.Betancourt@mkg-hamburg.de

- Frauen in der Fotografie

Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Psychologie, Publikationen und Ausstellungen zur Geschichte der Fotografie im 19. und 20. Jahrhundert, Lehraufträge an Fachhochschulen und Universitäten, seit 1988 Leiterin der Sammlung Fotografie im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, 1992-1998 Präsidentin der Deutschen Fotografischen Akademie e. V., seit 2009 Honorarprofessorin an der Universität Hamburg

### Dr. Robert Felfe

Email: robert.felfe@staff.hu-berlin.de

- Die Epoche der Aufklärung und die Geschichte der Kunst

1990-97 Studium der Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft in Greifswald und Berlin. 2000 Promotion im Fach Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, mit einer Arbeit zur Buchillustration um 1700. 2002-2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich „Kulturen des Performativen“, FU Berlin. Schwerpunkt war hier ein Projekt zur Sammlungsgeschichte in der Frühen Neuzeit. 2011 Habilitationsschrift mit dem Titel Naturform und bildnerische Prozesse. Elemente einer Wissensgeschichte in der Kunst im 16./17. Jahrhundert eingereicht. Derzeit Fellow an der Kolleg-Forschergruppe „Bildakt und Verkörperung“ an der Humboldt-Universität zu Berlin.

### Prof. Dr. Uwe Fleckner

Rm 114  
Tel.: 040/ 42838 -7085  
Email: uwe.fleckner@uni-hamburg.de

- Wandmalerei in Kalifornien und Mittelamerika
- Einführung in die profane Ikonographie
- Surrealismus
- Master-Kolloquium

Uwe Fleckner hat Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik in Bochum und Hamburg studiert und 1991 mit einer Arbeit über die Bildnisse von Jean-Auguste-Dominique Ingres promoviert. 1997-2002 Stellvertretender Direktor des Deutschen Forums für Kunstgeschichte in Paris, 2002-2004 Vertretungsprofessur an der Freien Universität Berlin, seit 2004 Professor für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg und Leiter des Warburg-Hauses. Mitherausgeber der Gesammelten Werke Carl Einsteins und Aby Warburgs, Autor zahlreicher Publikationen zur Kunst des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

### Prof. Dr. Hildegard Frübis

Email: hildegard.fruebis@culture.hu-berlin

- Sozialdokumentarische Fotografie in Amerika
- Die beiden Amerikas. Repräsentation und Konstruktion Amerikas in der Kunst des 16. - 18. Jahrhunderts
- Pieter Breughel und die niederländische Kunst
- Mahnmal/Denkmal - Der Holocaust und seine Erinnerungen

Studium der Kunstgeschichte und Ethnologie in Tübingen und Bologna. Magister Artium (1988) und Promotion (1993) am Kunsthistorischen Seminar der Universität Tübingen. Forschungsaufenthalte in Großbritannien, Frankreich und Spanien; 1996-1997 Postdoktorandenstipendium am Graduiertenkolleg „Psychische Energien bildender Kunst“ am Kunsthistorischen Institut der J.W. von Goethe-Universität Frankfurt/Main; 1998-2004 Wissenschaftliche Assistentin am Kunsthistorischen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin. Habilitation WS 2004/05 Humboldt-Universität zu Berlin, Habilitationsschrift „Die Illustrationen Max Liebermanns zu Heinrich Heines ‚Rabbi von Bacherach‘. Bilder der Jüdischen Moderne im Kontext von ‚Judenfrage‘ und Kunstwissenschaft. Seit WS 2005/06 verschiedene Gast- und Vertretungsprofessuren (Wien, Trier, Frankfurt/Main, Tübingen, Frankfurt/Oder).

#### Forschungsschwerpunkte:

Kunst der Frühen Neuzeit und der Moderne - Gender- und Postcolonial Studies in den Bildkünsten - Kunst und Kunstdiskurs der Jüdischen Moderne - Wissenschaftsgeschichte der Kunstgeschichte

#### Forschungsprojekt:

Von der „Description de l'Égypte“ zur fotografischen Expedition: Die Visualisierungen des Orients zwischen Kunst und Wissenschaft.

### Stephanie Gans, M.A.

E-mail: s.gans@ganskultur.de

- Praxis des Ausstellungswesen im Bucerius Kunst Forum New York Photography. Von Stieglitz bis Man Ray

Studium der Europäischen Kunstgeschichte, Germanistik und Klassischen Archäologie in Heidelberg und Hamburg; Weiterbildung im Bereich der Kunst- und Musikinstrumentenversicherung. Seit 2001 freiberufliche Dozentin in Museen sowie u. a. an der Universität Hamburg (Thema Ausstellungswesen/ Ausstellungspraxis).

### Prof. Dr. Julia Gelshorn

Rm 112  
Tel.: 040/ 42838-8985  
E-mail: julia.gelshorn@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Bildkonzepte in der Malerei der Neo-Avantgarde
- Neoconcretismo: Kunst der 50er und 60er Jahre in Brasilien
- Pacific Standard Time: Die Kunst der amerikanischen Westküste seit 1950
- Gerhard Richter
- Exkursion zur documenta, Kassel

Geboren 1974. Studium der Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft sowie der italienischen Sprache und Literatur an den Universitäten Köln und Bern. 2001-2008 wiss. Assistenz am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Neuzeit und Moderne der Universität Bern. Promotion 2003 mit einer Arbeit über Strategien der Aneignung und Wiederholung bei Gerhard Richter und Sigmar Polke. 2005-2010 wiss. Assistenz am Lehrstuhl für moderne und zeitgenössische Kunst der Universität Zürich. 2006-2008 Habilitationsstipendium am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris. 2008-2010 Vertretungsprofessur am Institut für Kunstwissenschaft und Medientheorie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. 2010-2011 Universitätsprofessur für Neueste Kunstgeschichte - Kunst der Gegenwart an der Universität Wien. Seit Oktober 2011 Professur für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg.

#### Aktuelle Forschungsprojekte:

- Form und Materialität der Grazie im 18. Jahrhundert
- Das Netzwerk als Metapher und Modell in Kunst und Wissenschaft

### Jeannet Hommers, M.A.

Rm 116  
Tel.: 040/ 42838 3263  
Email: Jeannet.Hommers@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Meister Francke und die Kunst um 1400

1999-2006 Studium der Kunstgeschichte, Neueren Deutschen Literatur und Skandinavistik in Münster, Århus (Dänemark) und Bochum, Magisterabschluss 2006 an der Ruhr-Universität Bochum, seitdem Dissertationsprojekt zu den bild- und erzählstrategischen Gesamtzusammenhängen der Kathedrale Saint-Lazare in Autun bei Prof. Dr. Andreas Köstler an der Universität Potsdam, seit Juni 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg.

#### Forschungsinteressen:

Kunst der Romanik in Frankreich, Deutschland und Skandinavien, insbesondere Ordnungs- und Visualisierungsstrategien mittelalterlicher Kirchengestaltungen, Frömmigkeitsgeschichte und Heiligenkult, Text-Bild-Relation und mittelalterliche Bilderzählung sowie Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte

### Prof. Dr. Rüdiger Joppien

E-mail: ruediger.joppien@mkg-hamburg.de

- Einführung in die Geschichte des europäischen Schmucks, 15. bis 20. Jahrhundert

Studium der Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft und Anglistik. Promotion 1972. Seit 1976 im Museumsdienst tätig. 1977 - 1986 Kunstgewerbemuseum Köln, 1987 - 2011 als Kustos für Jugendstil und Moderne am Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Pensioniert am 31.3.2011.  
Spezialgebiet: Angewandte Kunst der Neuzeit

**Anne-Marie Melster, M. A.**

E-mail: anne-marie.melster@gmx.de

- Einführung in die kuratorische Praxis

Studium der Kunstgeschichte, Spanische Philologie und Politikwissenschaften, spricht fließend Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Katalanisch. Art-Consultant, Kurator und Kunstkritikerin, Mitgründerin und Präsidentin von RECREATURA arts&culture, Dozentin an der Polytechnic University of Valencia

**Prof. Dr. Bruno Reudenbach**

Rm 113

Tel.: 040/42838-3279

E-mail: reudenbach@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Hochhaus und Wolkenkratzer – Von den Anfängen bis zur Mitte des 20. Jhs.
- Visionen und Träume in der Kunst des Mittelalters
- Skulptur im Mittelalter – eine Einführung
- Architektur- und Kunstbeschreibungen in mittelalterlichen Texten (mit Quellenlektüre)

Geboren 1952; Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie in Köln und Freiburg i.Br.; Promotion an der Universität Köln. 1978-1986 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich "Mittelalterforschung", Universität Münster; seit 1986 Professor am Kunstgeschichtlichen Seminar. Seit 2006 Wissenschaftl. Leiter des Deutschen Bibel-Archivs, Associate of the International Center of Medieval Art (2010-13)

Schwerpunkte in Forschung und Lehre:

Spätantike und Mittelalterforschung, insbesondere Text-Bild-Probleme, Herrscherrepräsentation, theologische- und frömmigkeitsgeschichtliche Fragen, sowie Architekturgeschichte und -theorie.

**Dr. Jörg Schilling**

Email: info@drjoergschilling.de

www.drjoergschilling.de

- Vielfalt versus Verfall – Stadtrundgänge zur Architektur des Historismus in Hamburg 1861-1900

Studium der Kunstgeschichte und Geschichte in Hamburg; 1992 Magister Artium; Promotion 2003 an der Universität Hamburg; seit 2003 Freier Kunsthistoriker, Autor, Kurator und Dozent; betraut mit wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen; verantwortlich für Organisation von Ausstellungen, Führungen, Seminaren und Symposien zur Kultur- und Architekturgeschichte der Moderne. Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Martin-Elsaesser-Stiftung. 2008-2012 Lehrbeauftragter der Hamburger Universität.

**Prof. Dr. Charlotte Schoell-Glass**

Rm 110

Tel.: 040/42838-3262

E-mail: schglass@uni-hamburg.de

- Amerikanische Genremalerei – Bilder und Texte: Beschreiben und Lesen
- Reproduktionen in der Kunstgeschichte. Das Fotoarchiv.
- Das Kunstgespräch
- Examenskolloquium für Bachelorkandidaten

Studierte in Freiburg, München und London. Seit 1983 wissenschaftliche Mitarbeiterin. Forschungen zur spätmittelalterlichen Handschriftenillustration und -herstellung, speziell bei Christine de Pizan sowie zur Ikonographie antiker Themen in Frankreich zur Gartenkunst des 18., 19. und 20. Jahrhunderts; zur Wissenschaftsgeschichte und zur Geschichte der Kunstgeschichte, speziell zu Aby Warburg.

Forschungsschwerpunkt:

Die Beziehungen zwischen Sprache und Bildern in Theorie und wissenschaftlicher und künstlerischer Praxis.

**Dr. Maike Steinkamp**

Rm 106

Tel.: 040/ 42838-3271

E-mail: maike.steinkamp@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Kunst in den USA zu Zeiten des "New Deal"

Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Romanistik (Italienisch) in Bonn und Parma. Magister 2001 an der Universität Bonn. 2007 Promotion mit einer Arbeit über die Rezeption "entarteter" Kunst in Kunstkritik, Museen und Ausstellungen der Sowjetischen Besatzungszone und frühen DDR. Nach dem Magister Projektassistentin an der Kunst- und Ausstellungshalle in Bonn (2001) und Volontariat am Deutschen Historischen Museum in Berlin (2002-2004). Seit Februar 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg. In dieser Funktion unter anderem tätig für die "Forschungsstelle Entartete Kunst".

Forschungsschwerpunkte:

Kunst und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte, Museums- und Sammlungsgeschichte, Kunst und Politik, Fotografie

**Dr. Barbara Uppenkamp**

Rm 102

Tel.: 040/ 42838-3237

E-mail: barbara.uppenkamp@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- Das Schloss. Die Entwicklung eines Bautyps in Europa 1500-1800

Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Vergleichende Sprachwissenschaften an der Universität Hamburg. 1993-1996 Stipendiatin des Graduiertenkollegs „Politische Ikonographie“ in Hamburg; Promotion bei Prof. Dr. Hermann Hipp mit einer Dissertation über die Wolfenbütteler Heinrichstadt. 2000-2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Weserrenaissance-Museum Schloß Brake, Lemgo. 2002 Ausstellung Hans Vredeman de Vries und die Renaissance im Norden, Weserrenaissance -Museum Lemgo und Koninklijk Museum voor Schone Kunsten Antwerpen. 2003-2004 Lehrbeauftragte am Kunsthistorischen Seminar der Universität Hamburg und an der Universität Lüneburg. 2004-2005 Dozentur am Department for History of Art and Architecture in Reading, England. 2005-2006 Stipendiatin der J. Paul Getty Foundation, Los Angeles, USA. 2008-2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg und Lehrbeauftragte an der Leuphana Universität Lüneburg. 2011 Ausstellung Palazzo Rubens. The Master

as Architect, Rubenshaus Antwerpen Seit 2011 Leitung des Aufbaustudiengangs Architektur im 20. und 21. Jahrhundert der Arbeitsstelle für akademische wissenschaftliche Weiterbildung

#### Forschungsinteressen:

Kunst und Architektur der Frühen Neuzeit in Nord- und Mitteleuropa; moderne und zeitgenössischen Kunst und Architektur. Spezielle Interessengebiete sind politische Ikonographie, Architekturtheorie und Städtebau vom fünfzehnten bis zum zwanzigsten Jahrhundert. Weitere Forschungsgebiete sind Perspektive, Angewandte Künste und der Gebrauch von Ornamentstichen.

#### Aktuelles Forschungsprojekt:

„Das Lüneburger Rathaus als baulich-bildlicher Komplex“, in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Architektur und Städtebaugeschichte in Hannover, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Hermann Reemtsma-Stiftung.

#### **Felix Vogel**

E-mail: vogel.felix@googlemail.com

- > Formate der Kunstkritik

Studium der Kunstwissenschaft, Medientheorie, Philosophie und Ästhetik an der HfG Karlsruhe und der Universidad Autónoma de Madrid. Seit 03/2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kunsthistorischen Seminar der Universität Hamburg. Forschungsschwerpunkte: Gartenarchitektur und Wissenskultur des 17.-19. Jahrhunderts, Kunst der Gegenwart, Theorie und Geschichte des Ausstellens, Konzepte der Autorschaft als auch dokumentarische und historiographische Praktiken der Gegenwartskunst und des Films. Daneben auch regelmäßige Tätigkeit als freier Autor und Kurator.

#### **Prof. Dr. Iris Wenderholm**

Zi. 103

Tel.: 040/ 42838-3273

E-mail: iris.wenderholm@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

- > Einführung in die christliche Ikonographie
- > Weibliche Kreativität. Künstlerinnen in früher Neuzeit und Moderne

Studium der Kunstgeschichte, Französischen Philologie und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Hamburg und Neuchâtel (Schweiz) sowie der Freien Universität Berlin. 2002-2004 Assistentin des Vorstands bei der Kulturstiftung der Länder, Berlin. Promotion 2004 an der Freien Universität Berlin. 2004-2006 Museumsassistentin (i. F.) bei den Staatlichen Museen zu Berlin, 2007/2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am SFB 435 „Wissenskulturen und gesellschaftlicher Wandel“ an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. 2008/2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei „Signa et res“ der Forschergruppe „Topik und Tradition“ (FU Berlin). 2009 Assistentin von Prof. Dr. Magdalena Bushart an der TU Berlin. Seit Oktober 2009 Juniorprofessorin am Kunstgeschichtlichen Seminar. Kuratoriumsmitglied des Hamburger Museums für Kunst und Gewerbe.

#### Forschungsschwerpunkte:

Bildkünste des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, besonders in Italien und Norddeutschland; Materialforschung; Kunsttheorie; Künstlerinnenforschung

### III. Studienberatung

#### **Studienberatung für Bachelor- und Master-Studierende (inklusive Anerkennung auswärtiger Studienleistungen, Abschluss im B.A. Kunstgeschichte)**

Jeannet Hommers, M.A.

Rm 116

Mi, 10-12 Uhr, Liste an Zi. 116

Tel: 040 / 42838-3263

E-mail: Jeannet.Hommers@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

#### **Allgemeine Studienberatung und Nebenfachberatung**

Prof. Dr. Schoell-Glass

Rm 110

Mi, 10-12 Uhr

Tel: 040 / 42838-3262

E-mail: schglass@uni-hamburg.de

Feriensprechstunde und Studienberatung: Mi, den 28.3.2012  
KEINE STUDIENBERATUNG AM: 25. 4., 6. 6. und 4. 7. 2012

#### **Beratung und Information der ABK-I und II Module im Fach Kunstgeschichte**

Dr. des. Saskia Pütz

Rm 108

(Listen an Zi. 108)

E-mail: Saskia.Puetz@kunstgeschichte.uni-hamburg.de

#### **Studienberatung Magister:**

Beratungen zum Magister sind grundsätzlich bei allen Lehrenden möglich. Diese bieten Hilfe bei der Themenfindung für die Magisterarbeit und bei allen Problemen und Fragen, die mit dem Eintritt in die Magister-Examensphase zusammenhängen, in ihren Sprechstunden an.

Außerdem wird der Besuch von Examenskolloquien empfohlen. Dabei sind zwei Typen zu unterscheiden:

I. Kolloquien, die für alle Studierenden der Examensphase geöffnet sind, werden in unregelmäßigen Abständen von verschiedenen Dozenten angeboten, sind mit einer Veranstaltungsnummer versehen und entsprechend mit Termin und Ort im Lehrprogramm aufgeführt.

II. Magistranden und/oder Doktoranden, die sich schon einen Hochschullehrer ausgesucht haben, bei dem sie voraussichtlich arbeiten wollen, können an Examenskolloquien dieser Betreuer teilnehmen. Diese Kolloquien haben keine Veranstaltungsnummer und finden in freier Vereinbarung statt. Die Termine erfahren Sie bei den jeweiligen Dozenten.

#### **Studium im Ausland**

Seit 1992 besteht am Kunstgeschichtlichen Seminar die Möglichkeit eines Austauschstudiums durch das Erasmus-Sokrates-Programm.

Mit diesem Programm besteht für Studierende des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg die Chance an den Universitäten in

- Basel (Schweiz) <http://www.unibas.ch/kunsthist/>
- Dijon (Frankreich)
- Leiden (Niederlande)
- Wien (Österreich) <http://www.univie.ac.at/kunstgeschichte-institut/> und
- Posnan (Polen)

zu studieren.

Bewerbungen sind jederzeit möglich. Betreut wird das Programm am Kunstgeschichtlichen Seminar von Prof. Schoell-Glass, Tel.040/42838-3262 (s. Sprechstundenzeiten).

Zwecks allgemeiner Information zum Erasmus-Sokrates-Programm siehe:

Europäisches Mobilitätsprogramm SOKRATES/ETCS

## IV. Lehrveranstaltungen

### Semesterschwerpunkt: THE AMERICAS

#### Vorlesung

Julia Gelshorn	56-601
Bildkonzepte in der Malerei der Neo-Avantgarde	Di 16.00-18.00 ESA C (Erwin-Panofsky-Hörsaal)
	EM2, AM3, AM5, VM1, (Uni-FWB)
	PM1, PM2, PM3, PM5, (Uni-FWB)

Als eines der signifikantesten Ereignisse der Kunstentwicklung nach 1945 gilt die 'Überwindung' der Malerei. Ausgehend von einer Kritik des illusionistischen Bildes der europäischen Tradition entwickeln sich Praktiken, die sich unmittelbar im 'realen' Raum-Zeit-Gefüge situieren wie die Installationskunst, die Performance oder die Land Art. Die Veranstaltung wird sich hingegen mit künstlerischen Positionen beschäftigen, die in den 1960er und 70er Jahren gegen die allgemeine Tendenz an der Malerei festhalten und dabei die einfache Identifikation von ästhetischer Radikalität und Ikonoklasmas in Frage stellen. Es soll gezeigt werden, wie die Malereikritik der Neo-Avantgarden insbesondere bei Malern wie Gerhard Richter und Sigmar Polke, aber auch Jasper Johns, Robert Rauschenberg, Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Ed Ruscha, Robert Ryman, Frank Stella, John Baldessari u.a. selbst reflektiert wird und zu grundlegenden Revisionen des neuzeitlichen westlichen Bildbegriffes führt.

**Teilnahmevoraussetzung und Leistungen:** Aufgrund entfallender Vorlesungssitzungen werden drei Blöcke durch Pflichtlektüre ersetzt. Daher ist für Bachelor- und Masterstudierende nur der Erwerb von 4 bzw. 5 LP durch regelmäßige Anwesenheit, Textlektüre und Klausur (Termin: 10.07.2012) möglich. Magister- und Kontaktstudierende können die Vorlesung auch als Teilnehmende besuchen.

#### Proseminar

Charlotte Schoell-Glass	56-602
Amerikanische Genremalerei Bilder und Texte: Beschreiben und Lesen	Do 10.00-12.00 ESA W, Rm 119 mit Klausur
	EM1(NF), EM2, (Uni-FWB)

Dieses Einführungsseminar dient vor allem der Übung der Beschreibung von Bildern, ihrer Analyse und schließlich ihrer Einordnung in verschiedene Kontexte. Zu diesem Zweck wenden wir uns der bei uns weniger bekannten amerikanischen Genremalerei des 19. Jahrhunderts mit einem Ausblick ins 20. Jahrhundert zu. Die Genremalerei in Europa, die 'niedrigste' aller Gattungen, hat bereits im 17. Jahrhundert ihre volle Ausformung erlebt und ist in zahlreichen Texten auch theoretisch begleitet worden. Längst ist klar, dass ein Genrebild nicht unbedingt und nicht vor allem die gesellschaftliche Realität nachbildet, sondern von eigenen Gattungsgesetzen bestimmt ist. Für die Vereinigten Staaten werden diese Erkenntnisse bisher selten in Anschlag gebracht: Alltagsszenen werden immer noch oft als Geschichtszeugnisse wahrgenommen. Wir werden gemeinsam versuchen, die Bedingungen für die Entstehung einer amerikanischen Genremalerei zu erkunden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Bildes und dessen Bearbeitung über das ganze Semester. Jeder Teilnehmende macht eine *schriftliche* Bildbeschreibung und trägt sie *dann* im Seminar vor.

Zur Einführung:

Barbara Novak, *American Painting of the Nineteenth Century: Realism, Idealism, and the American Experience*, Oxford: Oxford University Press, 2007 (3., überarb. Auflage)

#### Seminare

Julia Gelshorn	56-603
Neoconcretismo: Kunst der 50er und 60er Jahre in Brasilien	Di 10.00-14.00 ESA W, Rm 109 (Fotothek) (letzte Sitzung: 8. Mai)
	AM3, AM5, (Uni-FWB)
	PM1, PM3, PM5, (Uni-FWB) PM1, PM4

Der Neoconcretismo ist neben dem Cinema Novo, der Bossa Nova in der Musik und der modernen brasilianischen Architektur, wie sie zeitgleich im Projekt Brasília realisiert wird, nur eine von verschiedenen "konstruktiven" Bewegungen, welche, ausgehend von den beiden Metropolen São Paulo und Rio de Janeiro, Ausdruck der kulturellen, politischen und ökonomischen Transformation Brasiliens in den 50er und 60er Jahren sind. Die Einverleibung eines europäischen Konstruktivismus, insbesondere einer Tradition konkreter Kunst, wie sie durch den Schweizer Max Bill in Brasilien bekannt wurde, ging von São Paulo aus; in Rio bildete sich jedoch bald mit dem Neoconcretismo eine Gegenbewegung, die sich von den rationalistischen Prinzipien abwandte und eine "neue Objektivität" entwickelte, die andere Subjektivitäts-, Körper- und Partizipationskonzepte hervorbrachte. Sie überführte den Konstruktivismus in eine an der Phänomenologie orientierte Kunst des "Nicht-Objekts", die letztlich auf die Verbindung von Kunst und Politik und unmittelbare soziale Veränderung zielte. Die Bedeutung des Neoconcretismo für die brasilianische Kultur einerseits und die zeitgenössische brasilianische wie auch internationale Kunst ist in den letzten Jahrzehnten vermehrt untersucht worden und spiegelt sich nicht zuletzt auch im aktuellen *Special Issue* der Zeitschrift *Third Text*, das dem Thema "*Bursting on the Scene*": *Looking Back at Brazilian Art* gewidmet ist. Das Seminar möchte diese Szene in einem ersten Ansatz ins Blickfeld nehmen, die Einverleibung europäischer Traditionen als Programm der brasilianischen Moderne untersuchen, wichtige ProtagonistInnen wie Hélio Oiticica, Lygia Clark, Lygia Pape und andere kennenlernen und die theoretischen Grundlagen des Neoconcretismo erarbeiten, um zu einem späteren Zeitpunkt die daran anschließenden zeitgenössischen Entwicklungen zum Thema zu machen.

**Teilnahmebedingungen und Leistungen:** regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und Textlektüre; Übernahme eines Protokolls (2 LP), eines Referats (4 bzw. 5 LP) oder eines Referats und einer Hausarbeit (6 bzw. 10 LP). Die Referate müssen drei Tage vor dem Vortragstermin in schriftlicher Form per Email abgegeben und nach Rückmeldung korrigiert werden. Wer bereits vor Beginn des Seminars ein Referatsthema übernehmen und sich einlesen möchte, kann sich per Email ([julia.gelshorn@kunstgeschichte.uni-hamburg.de](mailto:julia.gelshorn@kunstgeschichte.uni-hamburg.de)) melden.

Maike Steinkamp	56-604
Kunst in den USA zu Zeiten des "New Deal"	Do 12.00-14.00 ESA W, Rm 119
	AM3, AM5, VM1, (FWB-intern)
	PM3, PM5, (FWB-intern)

Mit dem New Yorker Börsenkrach im Oktober 1929 stürzten die USA in eine tiefe Wirtschaftskrise. Einen Ausweg daraus versprach die von Präsident Franklin D. Roosevelt seit 1933 propagierte Politik des „New Deal“, die mit staatlichen Förderprogrammen Wirtschaft und Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen suchte. Auch die Kultur blieb in diesem Programm nicht unberücksichtigt. Bauprojekte wurden initiiert, zahlreiche Maler schufen Gemälde oder Wandbilder für öffentliche Gebäude und Fotografen, wie Walker

Evans oder Dorothea Lange, dokumentierten für die Farm Security Administration die soziale Lage der amerikanischen Bevölkerung. Nicht nur bei den öffentlichen Aufträgen herrschte eine Rückbesinnung auf amerikanische Themen und Traditionen vor. Bereits in den 1920er Jahren war ein amerikanischer Realismus entstanden, der in den Gemälden eines Edward Hopper oder Charles Sheeler ebenso Ausdruck fand, wie in den von der mexikanischen Wandbildmalerei beeinflussten Arbeiten des sozialen Realismus oder denen von Stuart Davis und Georgia O'Keeffe.

Das Seminar gibt einen Überblick über die künstlerischen Entwicklungen in den USA seit den späten 1920er bis in die 1930/1940er Jahre. Exemplarisch werden anhand einzelner Künstler, Fotografen und Bauprojekte die Spezifika der amerikanischen Kunst in dieser Zeit diskutiert. Voraussetzung für einen Leistungsnachweis (6/10 Punkte) ist die Übernahme eines Referats, kontinuierliche Mitarbeit und das Verfassen einer Hausarbeit. Für einen benoteten Teilnahmechein (4/5 Punkte) ist die Übernahme eines Referats oder das Abfassen eines Essays zu einem im Seminar behandelten Bild oder Objekt sowie kontinuierliche Mitarbeit verpflichtend. Das Seminar schließt mit einer Blockveranstaltung am 15./16. Juni 2012.

#### Einführende Literatur:

- Barbara Haskell (Hg.): *The American century. Art & culture 1900 – 1950*, Ausstellungskatalog, Whitney Museum of American Art, New York 1999.
- *Amerika. Traum und Depression 1920/1940*, Ausstellungskatalog, Neue Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin 1980.

Hildegard Frübis Sozialdokumentarische Fotografie in Amerika	56-605 Mo 14.00-16.00 ESA W, Rm 119 (letzte Sitzung: 8. Mai)  AM3, AM5, (FWB-Uni)  PM1, PM3, PM4, (FWB-intern)  Beginn: 16.04.2012
--	---

Die Geschichte der Fotografie ist zugleich eine Geschichte der Entfaltung des Mediums in ganz unterschiedlichen Funktions- und Nutzungszusammenhängen, die in jüngerer Zeit durch intensive Theorie Debatten der Geschichte der Fotografie begleitet werden. In diesem Seminar wird die Sozialdokumentarische Fotografie der USA im Mittelpunkt stehen. Sie etablierte sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts als eine Form der Fotografie, die für sich den Anspruch erhob, die (sozialdokumentarische) Dokumentation der aktuellen Lebensverhältnisse zu leisten. Es entstehen vielbeachtete sozialdokumentarische Publikationen von Fotografen wie Lewis Hine und Jacob Riis. Legendär wird die Initiative der „Farm Security Administration“ mit Fotografen wie Walker Evans, Dorothea Lange und Ben Shahn, die bis heute als die Paradebeispiele der Dokumentarfotografie schlechthin gelten. Im Seminar sollen einzelne Fotografen, ihr Werk und begleitend die Diskussionen um den Begriff des „Dokumentarischen“ im Medium der Fotografie und die Ausbildung einer jeweiligen Fotografieästhetik vorgestellt und diskutiert werden.

#### Literatur (zur Vorbereitung):

- "Universal Archive. The Condition of the Document and the Modern Photographic Utopia", Ausstellungskatalog Barcelona (Museu d'Art Contemporània)/ Lissabon (Museu Coleção Berardo-Arte Moderna e Contemporânea), Barcelona 2008;
- Rez. dazu: Michael Diers, in: Fotogeschichte Heft 111/2009;
- Baatz, Wilfried: *Geschichte der Fotografie*. Schnellkurs, Köln 2002; Buckland, Gail: *Reality Recorded: Early Documentary Photography*. Greenwich (Conn.)/New York Graphic Society 1974;
- Frizot, Michel (Hg.): *Neue Geschichte der Fotografie*, Könemann 2001;
- Kemp, Wolfgang: *Geschichte der Fotografie*. Von Daguerre bis Gursky, München 2011;
- Kemp, Wolfgang: *Theorie der Fotografie*, Bd. I - III, 1839-1980, München 1980/1990;
- Newhall, Beaumont: *Geschichte der Photographie*, München 1998 (Erstauflage 1937)

#### Teilnahmebedingungen

Engagierte Mitarbeit, Ausarbeitung eines Referates mit Handout, Konzept in einer persönlichen Sprechstunde mind. eine Woche vor Referatstermin vorstellen

## Hauptseminare

Bruno Reudenbach Hochhaus und Wolkenkratzer - Von den Anfängen bis zur Mitte des 20. Jhs.	56-606 Mo 12.00-14.00 ESA W, Rm 119  VM1, (FWB-intern)  PM1, PM2, PM5, (FWB-intern)  Beginn: 02.04.2012
--	---

An drei Stationen soll die Geschichte moderner Hochhaus- und Wolkenkratzer-Architektur exemplarisch behandelt werden: „Geburtsort“ und „Geburtsstunde“ des Wolkenkratzers, Chicago nach dem großen Brand von 1871, außerdem die deutsche Hochhaus-Debatte der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts und das Hochhaus in der Nachkriegsmoderne. Dabei werden ganz unterschiedliche Aspekte, wie z. B. die Bauaufgaben, die beteiligten Architekten, Technik und Konstruktion, Formensprache und Urbanistik zur Sprache kommen, und dies im Wechsel von Analysen exemplarischer Gebäude wie in der Bearbeitung der übergreifenden Fragestellungen.

**Leistungen:** regelmäßige Teilnahme u. Protokoll 2 LP / Referat 4 (5) LP / Referat u. Hausarbeit 6 (10) LP

#### Literatur:

- Neumann, Dietrich: "Die Wolkenkratzer kommen!" Deutsche Hochhäuser der zwanziger Jahre. Debatten, Projekte, Bauten, Braunschweig 1995
- Zukowsky, John (Hrsg.), *Chicago-Architektur 1872 - 1922*. Die Entstehung der kosmopolitischen Architektur des 20. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog Deutsches Architekturmuseum Frankfurt, München 1987

Uwe Fleckner Wandmalerei in Kalifornien und Mittelamerika	56-607 Mo 14.00-16.00 ESA W, Rm 120  VM1, (FWB-intern)  PM1, PM5, (FWB-intern)  Beginn: 02.04.2012
--	--

Im Zentrum dieses Hauptseminars wird der mittelamerikanische, vor allem mexikanische *muralismo* stehen, die Kunst der Wandgestaltung im öffentlichen Raum, die in den zwanziger bis vierziger Jahren in Mittelamerika und den USA von besonderer künstlerischer, aber insbesondere auch politischer Bedeutung war. Gemeinsam werden wir die wichtigsten Werke der führenden Vertreter dieser Kunst betrachten, werden den historischen und (gesellschafts-)politischen Kontext dieser Werke untersuchen. Einzelwerke und Zyklen von Künstlern wie José Clemente Orozco, Diego Rivera oder David Alfaro Siqueiros, aber auch einige Werke der US-amerikanischen Nachfolge vor allem unter den Bedingungen des sogenannten »New Deal« werden intensiv in den Blick genommen.

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von maximal 30 Minuten Länge zu übernehmen. Das Seminar wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur zur Vorbereitung: Desmond Rochfort: *Mexican Muralists. Orozco, Rivera, Siqueiros*, San Francisco 1998 / Anthony W. Lee: *Painting on the Left. Diego Rivera, Radical Politics, and San Francisco's Public Murals*, Berkeley 1999



Julia Gelshorn  
**Pacific Standard Time: Die Kunst der  
amerikanischen Westküste seit 1950**

56-608

Mi 14.00-18.00  
ESA W, Rm 120  
(letzte Sitzung: 09.05.2012)

VM1, (FWB-intern)

PM1, PM2, PM3, PM5, (FWB-intern)

(14tägig, im Wechsel mit Proseminar; Termine: 4.4.: 16.00-18.00 Uhr s.t.; 11.4.: Exkursion Berlin: 12.00-18.00 Uhr s.t. (zuzüglich An- und Abreise); 25.4.; 9.5.: 16.00-18.00 Uhr s.t.) Mit Exkursion zur Ausstellung "Pacific Standard Time" im Martin-Gropius-Bau, Berlin (bitte am Exkursionstag genügend Zeit für An- und Abreise einberechnen); max. 25 TN

Der Diskurs um die 'amerikanische Kunst' ist stark geprägt durch einen Fokus auf den Modernismus der New York School und dessen Rezeption und Revision in den Neo-Avantgarden, so dass die amerikanische Westküste als Kunstfeld mit eigenen Traditionen und Themen bisweilen etwas aus dem Blickfeld gerät. Ein groß angelegtes Ausstellungsprojekt in Los Angeles und Umgebung hat seit Oktober 2011 unter dem Titel *Pacific Standard Time* den Versuch unternommen, die südkalifornische Kunst zwischen 1945 und 1980 noch einmal aus diversen Perspektiven als eine geografische Zeitzone mit ihrer eigenen Geschichte und Identität zu kartieren. Das vom Getty Research Institute initiierte und koordinierte Projekt umfasste über 60 Ausstellungsprojekte, von denen dasjenige des Getty ab März 2012 im Berliner Martin-Gropius-Bau zu sehen ist:

([http://www.berlinerfestspiele.de/de/aktuell/festivals/11\\_gropiusbau/mgb\\_ausstellungsvorschau/mgb\\_04\\_komm\\_Ausstell\\_ProgrammlisteDetailSeite\\_29334.php](http://www.berlinerfestspiele.de/de/aktuell/festivals/11_gropiusbau/mgb_ausstellungsvorschau/mgb_04_komm_Ausstell_ProgrammlisteDetailSeite_29334.php)). Das Hauptseminar unternimmt einen ersten Ansatz, diese Kartierung nachzuverfolgen und sowohl herausragende VertreterInnen der L.A.-Kunstszene wie Ed Ruscha, John Baldessari, Chris Burden, Judy Chicago oder Paul McCarthy in jenem Kontext zu verorten, als auch die vielen heterogenen, oft weniger bekannten KünstlerInnen, Projekte und Bewegungen zu untersuchen. Lassen sich lokale und historische Spezifika institutioneller Strukturen, künstlerischer Traditionen, Materialien und Themen sowie geografische und ökonomische Voraussetzungen, historische Wendepunkte und ein bestimmtes politisches Klima für den "California pluralism" (Paul Schimmel) ausmachen? Inwieweit funktioniert ein solch 'kunstgeografischer' Blick auf die sich zunehmend globalisierende Kunstwelt überhaupt?

Die Veranstaltung bietet den Auftakt einer Beschäftigung mit der Moderne in L.A., die im nächsten Jahr unter anderem mit einem Blick auf Architektur und Design in Kalifornien sowie mit dem Fokus auf einzelne der angerissenen Fragestellungen fortgesetzt werden soll.

**Teilnahmebedingungen und Leistungen:** regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und Textlektüre; Übernahme eines Protokolls (2 LP), eines Referats (4 bzw. 5 LP) oder eines Referats und einer Hausarbeit (6 bzw. 10 LP). Die Referate müssen drei Tage vor dem Vortragstermin in schriftlicher Form per Email abgegeben und nach Rückmeldung korrigiert werden. Wer bereits vor Beginn des Seminars ein Referatsthema übernehmen und sich einlesen möchte, kann sich per Email ([julia.gelshorn@kunstgeschichte.uni-hamburg.de](mailto:julia.gelshorn@kunstgeschichte.uni-hamburg.de)) melden.

Hildegard Frübis  
**Die beiden Amerikas. Repräsentation und  
Konstruktion Amerikas in der Kunst des  
16. - 18. Jahrhunderts**

56-609

Mi 10.00-12.00  
ESA W, Rm 119

VM1, (FWB-intern)

PM2, PM3, PM4, PM5, (FWB-intern)

Beginn: 11.04.2012

Mit der Entdeckung einer neuen Welt, die erst später als eigenständiger Kontinent begriffen und mit dem Namen „Amerika“ bezeichnet wird, setzte zugleich ein Prozess der Darstellung Amerikas unter wechselnden Vorzeichen ein. Die „Amerikabilder“, die in den folgenden Jahrhunderten geschaffen wurden, reichen von den Extremen des Barbarischen und Kannibalischen bis zu den utopischen Bildern eines neu gefundenen „Goldenen Zeitalters“. Von Beginn an sind die Repräsentationen Amerikas charakterisiert durch die

Gleichzeitigkeit von Schrecken und Faszination sowie von der wechselseitigen Spiegelung des Verhältnisses von „eigen“ und „fremd“. Im 18. Jahrhundert stehen die von Amerika geschaffenen Bilder dann zunehmend unter den Vorzeichen des wissenschaftlichen Bildes, die im Kontext wissenschaftlicher Expeditionen den Kontinent – seine Natur wie seine Bewohner – vorstellen. Im Mittelpunkt des Seminars werden die unterschiedlichen „Amerikabilder“ in der Kunst des 16. bis 18. Jahrhunderts stehen, sowie der Prozess der Repräsentation und Konstruktion der verschiedenen „Amerikas“.

**LITERATUR (zur Vorbereitung):**

Kohl, Karl-Heinz (Hg.): *Mythen der Neuen Welt. Zur Entdeckungsgeschichte Lateinamerikas.* Ausstellungskatalog 2. Festival der Weltkulturen, Berlin 1982; Polleroß, Friedrich/ Sommer-Mathis, Andrea/ Laferl, Christopher F. (Hg.): *Federschmuck und Kaiserkrone. Das barocke Amerikabild in den habsburgischen Ländern.* Ausstellungskatalog Schloßhof im Marchfeld 1992; Burghartz, Susanna (Hg.): *Inszenierte Welten/Staging New Worlds. Die west- und ostindischen Reisen der Verleger de Bry 1590-1630.* Basel 2004; Greve, Anna: *Die Konstruktion Amerikas. Bilderpolitik in den Grands Voyages.* Böhlau 2004; *Expedition Kunst. Die Entdeckung der Natur von C. D. Friedrich bis Humboldt.* Ausstellungskatalog Hamburger Kunsthalle 2003, hrsg. v. Jenns E. Howoldt und Uwe M. Schneede, Hamburg/ München 2003; Kümin, Beatrice: *Expedition Brasilien, Von der Forschungszeichnung zur ethnografischen Fotografie.* Bern 2007.

**Teilnahmebedingungen**

Engagierte Mitarbeit, Ausarbeitung eines Referates mit Handout, Konzept in einer persönlichen Sprechstunde mind. eine Woche vor Referatstermin vorstellen

## Außerhalb des Semesterschwerpunktes

### Vorlesungen

Bruno Reudenbach	56-610
<b>Visionen und Träume in der Kunst des Mittelalters</b>	Do 10.00-12.00 ESA C (Erwin-Panofsky-Hörsaal)
	EM2, AM1, AM5, VM1, MAST-E3, MAST-A4, MAST-V3, (Uni-FWB)
	PM2, PM4, (Uni-FWB)

Die Vorlesung wird sich mit einem wichtigen Thema der mittelalterlichen Kunst beschäftigen, die zahlreiche Traum- und Visionsdarstellungen kennt. Man denke nur an die große Endzeitvision der Apokalypse, an die vielen Träume biblischer Gestalten, aber auch an Träume und Visionen, die von Heiligen, von historischen und literarischen Gestalten erzählt, überliefert und dargestellt wurden. Es wird aber nicht allein um eine Zusammenschau dieser Darstellungen und um einen ikonographischen Überblick über dieses Bildthema gehen. Traum und Vision bezeichnen auch ein eminentes ästhetisches und bildtheoretisches Problem und sie betreffen das im Mittelalter immer wieder diskutierte Verhältnis von innerem und äußerem Sehen. Träume und Visionen sind nur in der Imagination des Visionärs und Träumers sichtbar und dem physischen Sehen verschlossen. Wie aber werden sie dann darstellbar? Welche Verfahren entwickelt die mittelalterliche Kunst, um das Unsichtbare darzustellen? Wie ist das materielle Bild von dem der Vision unterschieden? Und wie erkennen wir als Betrachter, dass die dargestellten Visionäre und Träumer unserem Sehen zugänglich sind, die Vision aber unsichtbar ist und dennoch von uns gesehen werden kann?

**Leistungen:** regelmäßige Teilnahme 2 LP / regelmäßige Teilnahme und Klausur 4 oder 5 LP

### Literatur:

- Bogen, Steffen: Träumen und Erzählen. Selbstreflexion der Bildkunst vor 1300, München 2001.
- Ganz, David: Medien der Offenbarung: Visionsdarstellungen im Mittelalter, Berlin 2008.
- Hourihane, Colum (Hg.): Looking beyond. Visions, dreams, and insights in medieval art and history (The Index of Christian Art Occasional Papers 11), Princeton 2010.
- Kessler, Herbert L.: Spiritual seeing. Picturing God's invisibility in medieval art, Philadelphia, Pa. 2000.
- Paravicini Bagliani, Agostino und Stabile, Giorgio (Hgg.): Träume im Mittelalter. Ikonologische Studien, Stuttgart (u.a.) 1989.

Gabriele Betancourt Nuñez	56-611
<b>Frauen in der Fotografie</b>	Di 10.00-12.00 c.t. ESA C (Erwin-Panofsky-Hörsaal)
	EM2, AM3, AM5, VM1, (Uni-FWB)
	PM2, PM4, (Uni-FWB)
	Beginn: 10.04.2012 keine Veranstaltungen am 1. 5., 29. 5. (Pfingstferien) und 3. 7., letzte Veranstaltung am 10. 7. 2012 (Klausur)

Die Vorlesung fokussiert das Werk von Fotografinnen im 19. und 20. Jahrhundert und deren besondere Sichtweise auf Frauen. Gibt es einen weiblichen Blick und wie verändert sich dieser zusammen mit dem Frauenbild im Lauf der Geschichte? Bedeutsam für die Kreativität von Frauen sind die Lebens- und Produktionsbedingungen im Sinne von Virginia Woolfs *Ein Zimmer für sich allein*.

Auf Grund der gesellschaftlichen Stellung von Frauen im 19. Jahrhundert und auch wegen der aufwendigen fotografischen Technik finden sich anfangs nur wenige Fotografinnen wie Julia Margaret Cameron (Symbolismus). Zwar gibt es innerhalb der sogenannten Kunstfotografie um 1900 herausragende Fotografinnen, etwa Minya Diez-Dührkoop und Gertrude Käsebier, doch erst die 1920er Jahre bringen den Aufschwung. Das veränderte Frauenbild mit dem Streben nach Selbstständigkeit (die Neue Frau) sowie eine vereinfachte fotografische Technik (Kleinbildkamera) mit gänzlich neuer Bildauffassung (Neues Sehen) lassen die Fotografie zu einem der Frauenberufe werden. Grete Stern und Ellen Auerbach beispielsweise gründen ihr gemeinsames Werbe- und Portraitstudio Ringl + Pit. Marta Astfalck-Vietz steht ebenso wie Hannah Höch für ein freies künstlerisches Werk. Gisèle Freund, Ré Soupault und Annemarie Schwarzenbach verkörpern dagegen den modernen Bildjournalismus. Aenne Biermann oder Natascha A. Brunswick zeigen ihre individuelle Realität: „Wie ich es sah“. Aufschlussreich ist das Verhältnis von Frauen (Lee Miller, Meret Oppenheim) zur männlich dominierten surrealistischen Bewegung. Die Vorlesung verlässt die fotografiegeschichtliche Chronologie mit assoziativen Gegenüberstellungen zugunsten von Themen wie Generationen (Annegret Soltau, Katharina Bosse) oder Motiven (Selbst im Spiegel von Comtesse de Castiglione, Florence Henri, Claude Cahun). Zum Überblick wichtiger Namen gehören des Weiteren Karin Székessy, Diane Arbus, Susan Meiselas, Cindy Sherman, Ellen Wearing Sally Mann und andere.

### Einführungszyklus (Proseminare)

Iris Wenderholm	56-612
<b>Einführung in die christliche Ikonographie</b>	Do 10.00-12.00 ESA W, Rm 120
	EM1(NF), EM2, EM3

Das Seminar vermittelt Grundlagen der Bildlektüre anhand von Hauptwerken christlicher Kunst. Es dient einerseits der Einübung und Vertiefung der ikonographischen Analyse christlicher Bilder, andererseits aber auch der Diskussion der jeweiligen religiösen, historischen und funktionalen Kontexte, in denen im Christentum Bilder Verwendung finden. So werden einzelne Bildtypen wie etwa der Schmerzensmann oder der Gnadenstuhl neben den bedeutenden Historienzyklen von Giotto, Dürer, Raffael u.a. bis in die Moderne im Seminar vorgestellt werden. Dabei werden die unterschiedlichen Strategien der Bilderzählung, Bildstrukturierung und Bilddidaxe analysiert. Ziel der Einführungsveranstaltung ist nicht nur ein Überblick über die geläufigen christlichen Bildaufgaben und Bildthemen, sondern auch die Vermittlung kunsthistorischen Grundlagenwissens, einer Sicherheit im wissenschaftlichen Umgang mit Bild- und Schriftquellen sowie der sachgerechten Benutzung ikonographischer Standardwerke wie dem *Lexikon der christlichen Ikonographie*. Zu den Seminarsitzungen sollten alle Teilnehmer eine Ausgabe der Bibel, am besten die Einheitsübersetzung der Deutschen Bibelgesellschaft, mitbringen.

### Einführende Literatur und Nachschlagewerke:

- Erwin Panofsky: Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance, in: ders.: Sinn und Deutung in der bildenden Kunst, Köln 21978, S. 36-67;
- Wolfgang Kemp, Christliche Kunst. Ihre Anfänge - ihre Strukturen, München 1994;
- Lexikon der christlichen Ikonographie, hg. v. E. Kirschbaum, 8 Bde., Rom (u.a.) 1994;
- Ekkehard Kämmerling (Hrsg.), Ikonographie und Ikonologie, Theorie, Entwicklung, Probleme. Bildende Kunst als Zeichensystem, 6. überarbeitete Auflage, Köln 1994
- **Einführung in die Ikonographie: Wege zur Deutung von Bildinhalten**, hg. v. Frank Böttner u. Andrea Gott dang, München 2006;
- Bruno Reudenbach/Klaus Niehr, Die Kunst des Mittelalters, Bd. 1: 800-1200, Bd. 2: 1200-1500, München 2008-09

### Weiterführende Literatur (Auswahl):

- Erwin Panofsky: Imago Pietatis. Ein Beitrag zur Typengeschichte des Schmerzensmanns und der Maria Mediatrix, in: Festschrift für Max J. Friedländer zum 60. Geburtstag, Leipzig 1927, S. 261-308;
- Robert Suckale: Arma Christi. Überlegungen zur Zeichenhaftigkeit mittelalterlicher Andachtsbilder, in: Städel-Jahrbuch 1977, S. 177-208;
- Arnold Angenendt, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart. München 1994

Uwe Fleckner	56-613
<b>Einführung in die profane Ikonographie</b>	Di 12.00-14.00 ESA W, Rm 120
	EM1(NF), EM2, (FWB-intern)
	Beginn: 03.04.2012

Seit Jahrhunderten werden Themen aus der mythologischen Literatur des Abendlandes auch mit der Hilfe von Werken der Bildenden Kunst tradiert. Neben der christlichen Ikonographie der Bibel und Heiligenlegenden gehören Sujets aus diesem Themenkreis zweifellos zu den prominentesten Darstellungen der Kunstgeschichte. Es ist jedoch festzustellen, daß diese Themen zunehmend weniger als selbstverständlicher Bild- und Bildungskanon gelten können, doch für die wissenschaftliche Grundlegung jeglicher kunsthistorischer Wissenschaft, insbesondere für die Epochen von Renaissance, Barock und Klassizismus, aber auch für die Beschäftigung mit Themen der Moderne und Gegenwart, in denen die klassische profane Ikonographie in durchwegs gebrochener Form nachlebt, ist die Kenntnis der Themen und Motive mythologischer Vorlagen sowie deren spezifische allegorische Erzählform nach wie vor unerlässlich. Das Proseminar wird daher eine Einführung in diesen Themenbereich bieten: Untersucht wird eine exemplarische Auswahl der wichtigsten Sujets aus Ovids *Metamorphosen* in Darstellungen von der Renaissance bis in die Moderne. Neben der eingehender Analyse der ausgewählten Werke wird auch die Quellenlektüre einen wichtigen Bestandteil des Seminars bilden.

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von maximal 30 Minuten Länge zu übernehmen. Das Seminar wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Textgrundlage: Ovid: *Metamorphosen* (dt.-lat. Ausgabe, übersetzt von Michael von Albrecht), Stuttgart: Reclam 1994

## Proseminare

Bruno Reudenbach	56-614
<b>Skulptur im Mittelalter - eine Einführung</b>	Do 14.00-16.00 ESA W, Rm 120
	EM1(NF), EM3, MAST-E3, (FWB-intern)
	Beginn: 05.04.2012

Das Seminar wird an ausgewählten Beispielen einen Überblick über die Entwicklung der mittelalterlichen Skulptur sowie über ihre wichtigsten Typen und Funktionen - z.B. Kultbild, Grabplastik, Portalskulptur, Bauskulptur etc. - erarbeiten. Die Besprechung der Arbeitsformen und die Aufgabenverteilung erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

**Leistungen:** regelmäßige Teilnahme + Klausur 2 LP/ Referat 4 LP / Referat u. Hausarbeit 6 LP

### Literatur:

- Büchsel, Martin: Gothic Sculpture from 1150 to 1250, in: Conrad Rudolph (Hg.), A companion to medieval art: Romanesque and Gothic in Northern Europe, Malden, Mass. [u.a.] 2006, S. 403-420
- Hourihane, Colum: Romanesque sculpture in northern Europe, in: Conrad Rudolph (Hg.), A companion to medieval art: Romanesque and Gothic in Northern Europe, Malden, Mass. [u.a.] 2006, S. 314-333
- Schneider, Norbert: Geschichte der mittelalterlichen Plastik von der frühchristlichen Antike bis zur Spätgotik. Ein historischer Überblick mit 43 Werkanalysen, Köln 2004

Hildegard Frübis	56-615
<b>Pieter Breughel und die niederländische Kunst</b>	Di 10.00-12.00 ESA W, Rm 119
	EM2, AM2, (FWB-intern)
	Beginn: 10.04.2012

Der auch als «Bauernbruegel» titulierte Maler wird häufig gleichgesetzt mit den vordergründig leicht zu identifizierenden Themen seiner Werke. Doch bereits der „niederländische Vasari“, Carl van Mander, beschreibt in seinem „Schilderboek“ von 1604, seine Kompositionen als «merkwürdig» und «bedeutungsvoll». Am Beispiel des Malers Pieter Bruegel dem Älteren und seinen Bildern, wie dem «Triumph des Todes», dem «Turmbau zu Babel» oder dem «Sturz des Ikarus», wird eine Einführung in das Werk Pieter Breughels und die niederländische Kunst seiner Zeit gegeben.

### Werkeditionen (einschlägig für alle Themen):

- Claessens, Bob/ Rousseau, Jeanne: Pieter Bruegel. Tiel 1969.
- Grossmann, F.: Bruegel. Die Gemälde. Köln (Erstausgabe 1955), 1966 (2).
- Marijnissen, R. H./ Seidel, M.: Bruegel. Stuttgart 1984.
- Müller, Jürgen: Nederlands Konsthistoriek Jaarboek 47, 1996, 247-271 (ausführliche Bruegel - Bibliographie)

### Teilnahmebedingungen

Engagierte Mitarbeit, Ausarbeitung eines Referates mit Handout, Konzept in einer persönlichen Sprechstunde mind. eine Woche vor Referatstermin vorstellen.

Julia Gelshorn	56-616
<b>Gerhard Richter</b>	Mi 14.00-18.00 ESA W, Rm 120
	(letzte Sitzung: 09.05.2012)
	EM1(NF), EM2, (FWB-intern)

(14täglich, im Wechsel mit Hauptseminar; Termine: 4.4.: 14.00-16.00 Uhr s.t.; 18.4.: Exkursion Berlin: 12.00-18.00 Uhr (zuzüglich An- und Abreise); 2.5.; 9.5.: 14.00-16.00 Uhr s.t.) Mit Exkursion zur Richter-Retrospektive in der Neuen Nationalgalerie, Berlin (bitte am Exkursionstag genügend Zeit für An- und Abreise einberechnen); max. 25 TN

Anlässlich der aktuellen Retrospektive *Gerhard Richter. Panorama*, die derzeit in der Berliner Nationalgalerie zu sehen ist, nimmt sich das Proseminar vor, das Werk des deutschen Künstlers seit den 1960er Jahren einerseits monografisch, andererseits im Kontext der nationalen und internationalen Kunstszene und -diskurse zu untersuchen. Anlässlich eines Ausstellungsbesuchs werden wir uns mit sämtlichen Werkgruppen Richters befassen. Darüber hinaus beschäftigen uns Kontexte wie seine Ausbildungen in der DDR und an der Kunstakademie Düsseldorf, seine Position in der Düsseldorfer Kunstszene der 1960er Jahre, ein Vergleich des deutschen und des amerikanischen Pop, Richters Selbstdokumentation und Vermarktung in Werkkatalog, im *Atlas*, in Editionen und seinem Dresdner Archiv sowie einzelne Zyklen wie *18. Oktober 1977* oder Auftragswerke wie die Arbeiten für den Deutschen Reichstag in Berlin und das Domfenster in Köln. Exemplarisch soll am Werk Richters das Feld der Malerei seit 1960 untersucht und ein Einblick in Kunstszene, Malereidiskurse, Künstlerrollen und -strategien der Neo-Avantgarde vermittelt werden. Es wird empfohlen, begleitend die Vorlesung *Bildkonzepte in der Malerei der Neo-Avantgarde* zu besuchen.

**Teilnahmebedingungen und Leistungen:** regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und Textlektüre; Übernahme eines Protokolls (2 LP) / eines Referats (4 LP) / oder eines Referat und einer Hausarbeit (6 LP). Die Referate müssen drei Tage vor dem Vortragstermin in schriftlicher Form per Email abgegeben und nach Rückmeldung korrigiert werden.

## Seminare

Bruno Reudenbach	56-617
Architektur- und Kunstbeschreibungen in mittelalterlichen Texten (mit Quellenlektüre)	Do 16.00-18.00 ESA W, Rm 120
	AM1, AM5, MAsT-A4, (FWB-intern)
	PM1, (FWB-intern)
	Beginn: 05.04.2012

Gelegentlich werden in mittelalterlichen Texten Objekte beschrieben - Architektur, Schatzkunst, Bücher -, die wir heute als „Kunst“ zum Gegenstandsbereich der Kunstgeschichte zählen. Diese moderne Wahrnehmung war aber nicht unbedingt die der mittelalterlichen Autoren, die diese Objekte mit ganz anderen Augen sahen und mit anderen Interessen in ihren Texten erwähnen. Diese Quellen geben daher Aufschluss über die mittelalterliche Wahrnehmung dieser Objekte. Dabei spielen die Bedingungen unterschiedlicher Textsorten und -gattungen - naturkundliche, historiographische, religiöse, liturgische, literarische Texte - ebenso eine Rolle, wie die jeweiligen Autorinteressen. Das Seminar soll Gelegenheit bieten, für das Verständnis mittelalterlicher Kunst signifikante Texte kennen zu lernen und den spezifisch kunsthistorischen Ertrag dieser Schriftquellen zu erarbeiten. Grundlage dafür wird die gemeinsame Lektüre von meist lateinischen Texten sein, die größtenteils bereits in Übersetzung vorliegen. Dabei steht aber nicht ein philologisches Interesse im Vordergrund, sondern der mögliche kunsthistorische Erkenntnisgewinn. Dies ist kein Lateinseminar, sondern ein Seminar im Fach Kunstgeschichte, das auch als Einladung zu verstehen ist, die Hemmschwelle, die häufig gegenüber lateinischen Quellentexten besteht, in der gemeinsamen Seminararbeit abzubauen.

**Teilnahmevoraussetzung** ist die Bereitschaft zu kontinuierlicher Mitarbeit und zur Vorbereitung der für jede Sitzung erforderlichen Lektüre, daher ist nur der Erwerb von 4 oder 6 (5 oder 10) LP möglich. Hilfreich, aber nicht Voraussetzung sind Grundkenntnisse der lateinischen Sprache. Die Arbeitsmodalitäten werden, abhängig von der Teilnehmerzahl, in der ersten Sitzung verabredet.

### Literatur:

- Gottfried Böhm u. Helmut Pfotenhauer (Hgg.), Beschreibungskunst - Kunstbeschreibung: Ekphrasen von der Antike bis zur Gegenwart, hg. von, München 1995.
- Arwed Arnulf, Architektur- und Kunstbeschreibungen von der Antike bis zum 16. Jahrhundert, München (u.a.) 2004.

Jeannet Hommers	56-618
Meister Francke und die Kunst um 1400	Di 14.00-16.00 ESA W, Rm 119 Max. 25 TN
	AM1, MAsT-A4, (FWB-intern)
	PM2, PM3, PM4, (FWB-intern)

„Wir dürfen sagen, daß Francke die überragende künstlerische Erscheinung gewesen ist, alles in allem wohl der größte Maler, der je in Hamburg wirkte.“ Mit diesen Worten beschrieb Alfred Hentzen im Vorwort des Ausstellungskataloges zur Jahrhundertfeier der Hamburger Kunsthalle im Jahr 1969 die Bedeutung des mittelalterlichen Künstlers, über dessen Leben so vieles ungesichert und unbekannt ist. Seit der „Wiederentdeckung“ von Meister Francke im Jahr 1899 und der im selben Jahr erschienenen Monographie von Alfred Lichtwark hat sich daran nur wenig geändert. Das Seminar dient der Einführung in das Leben und vor allem das Werk von Meister Francke. Ausgehend von dem Thomas-Retabel der Englandfahrer und dem *Schmerzmann* aus der Hamburger Jakobikirche, die heute beide in der Hamburger Kunsthalle aufbewahrt werden, sollen die wichtigsten Charakteristika und Besonderheiten Franckes untersucht werden. Zum Vergleich dienen zeitgenössische Künstler wie Conrad von Soest, Stefan Lochner oder der Berdswoldt-Meister. Insbesondere die Forschungsgeschichte und die sich

	10 - 12	12 - 14	14 - 16	16 - 18	
Mo	56-624: Das Schloss. Die Entwicklung eines Bautyps in Europa 1500-1800 (Uppenkamp) ESA W, Rm 119	56-606: Hochhaus und Wolkenkratzer - Von den Anfängen bis zur Mitte des 20. Jhs. (Reudenbach) ESA W, Rm 119	56-605: Sozialdokumentarische Fotografie in Amerika (Frübis) ESA W, Rm 119	56-636: Master-Kolloquium (Fleckner) ESA W, Rm 119	
			56-607: Wandmalerei in Kalifornien und Mittelamerika (Fleckner) ESA W, Rm 120		
			56-637: Tutorium zum KSK-Archiv (Hasse, Hinrichsen, Hubrich, Reineke, Symanczyk, Waligorski) ESA W Rm 109 14 tägig		
Di	56-611: Frauen in der Fotografie (Betancourt Nuñez) ESA C	56-613: Einführung in die profane Ikonographie (Fleckner) ESA W, Rm 120	56-618 : Meister Francke und die Kunst um 1400 (Hommer) ESA W, Rm 119	56-625: Mahnmal/Denkmal - Der Holocaust und seine Erinnerungen (Frübis) ESA W, Rm 119	
	56-615: Pieter Breughel und die niederländische Kunst (Frübis) ESA W, Rm 119		56-620: Surrealismus (Fleckner) ESA W, Rm 120		
	56-603: Neoconcretismo: Kunst der 50er und 60er Jahre in Brasilien (Gelshorn) (letzte Sitzung: 8. Mai) ESA W, Rm 109		56-633: Formate der Kunstkritik (Vogel) ESA W, Rm 109	56-601: Bildkonzepte in der Malerei der Neo-Avantgarde (Gelshorn) ESA C	
Mi	56-609: Die beiden Amerikas. Repräsentation und Konstruktion Amerikas in der Kunst des 16. - 18. Jahrhunderts (Frübis) ESA W, Rm 119			56-626: Einführung in die Geschichte des europäischen Schmucks, 15. bis 20. Jahrhundert (Joppien) im MKG	
			56-608: Pacific Standard Time: Die Kunst der amerikanischen Westküste seit 1950 (Gelshorn) ESA W, Rm 120 (letzte Sitzung: 9.5.2012), 14täglich		
			56-616: Gerhard Richter (Gelshorn) ESA W, Rm 120 (letzte Sitzung: 9.5.), 14täglich		
Do	56-602: Amerikanische Genremalerei - Bilder und Texte: Beschreiben und Lesen (Schoell-Glass) ESA W, Rm 119	56-619: Weibliche Kreativität. Künstlerinnen in früher Neuzeit und Moderne (Wenderholm) ESA W, Rm 120	56-614: Skulptur im Mittelalter - eine Einführung (Reudenbach) ESA W, Rm 120	56-627: Zwischen Utopie und Funktionalität: Design von 1900 bis 1940 (Banz) im MKG, 1. Sitzung am 05.04. Rm 109	
	56-610: Visionen und Träume in der Kunst des Mittelalters (Reudenbach) ESA C	56-604: Kunst in den USA zu Zeiten des "New Deal" (Steinkamp) ESA W, Rm 119		56-617: Architektur- und Kunstbeschreibungen in mittelalterlichen Texten (mit Quellenlektüre) (Reudenbach) ESA W, Rm 120	
	56-612: Einführung in die christliche Ikonographie (Wenderholm) ESA W, Rm 120			56-631: Das Kunstgespräch (für Master und BA ab 5. Semester) (Schoell-Glass) ESA W, Rm 119	
Fr	56-621: Reproduktionen in der Kunstgeschichte. Das Fotoarchiv. (Schoell-Glass) ESA W, Rm 109 (Fotothek)		56-632: Examenskolloquium für Bachelorkandidaten (Schoell-Glass) ESA W, Rm 119		
	56-628 : Thomas Mann und die bildende Kunst (Bastek) ESA W, Rm 119		56-630: Die Epoche der Aufklärung und die Geschichte der Kunst (Felfe) ESA W, Rm 120		
	56-629: Vielfalt versus Verfall - Stadtrundgänge zur Architektur des Historismus in Hamburg 1861-1900 (Schilling) ESA W, Rm 120				



- Angelika Kauffmann - Ein Weib von ungeheurem Talent, Ausst. Kat. Voralberger Landesmuseum Bregenz/ Angelika-Kauffmann-Museum Schwarzenberg, hg. v. Tobias G. Natter, Ostfildern 2007;
- Julia K. Dabbs, Life stories of women artists. An Anthology 1550 - 1800, Farnham [u.a.] 2009;
- Die andere Seite des Mondes. Künstlerinnen der Avantgarde, Ausst. Kat. Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf/Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, hg. v. Susanne Büser-Meyer, Köln 2011.

Uwe Fleckner Surrealismus	56-620
	Di 14.00-17.00 ESAW, Rm 120
	AM3, (FWB-intern)
	PM2, (FWB-intern)
	Beginn: 03.04.2012

Der Surrealismus stellt zweifellos eine der faszinierendsten Kunstströmungen des 20. Jahrhunderts dar. In diesem Seminar wollen wir gemeinsam die wichtigsten Facetten dieser sehr heterogenen Kunst besprechen. Dabei werden wir sowohl den orthodoxen Surrealismus der Gruppe um André Breton als auch die Kunst surrealistischer Dissidenten intensiv in den Blick nehmen. Im Mittelpunkt unserer Betrachtungen werden Werke von Künstlern wie Hans Arp, Hans Bellmer, Salvador Dalí, Max Ernst, René Magritte, André Masson, Joan Miró, Meret Oppenheim, Pablo Picasso und Francis Picabia stehen, aber auch die wichtigsten Zeitschriften des Surrealismus und einige epochemachenden Ausstellungen werden diskutiert. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von maximal 30 Minuten Länge zu übernehmen. Das Seminar wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet, in dem die Lektüre zentraler Texte des Surrealismus (Manifeste, theoretische Traktate, Kunstkritiken) im Zentrum stehen wird.

Literatur zur Vorbereitung: Werner Spies: *Der Surrealismus. Kanon einer Bewegung*, Köln 2003 / Uwe M. Schneede: *Die Kunst des Surrealismus: Dichtung, Malerei, Skulptur, Fotografie, Film*, München 2006

Charlotte Schoell-Glass Reproduktionen in der Kunstgeschichte. Das Fotoarchiv.	56-621
	Fr 10.00-12.00 ESA W, Rm 109 (Fotothek) mit Tutorium: Ausstellung, Herstellung einer Broschüre.
	ab 3. Semester
	AM3, AM4, AM5, ABK1 (FWB-intern)
	PM1, PM2, (FWB-intern)

Seit dem Winter 2009/2010 ist unser Fotoarchiv durch ein Seminar, aber vor allem durch studentische Initiative, aus einer Art Dornröschenschlaf wieder aufgeweckt worden. Vielerorts (Florenz oder Marburg) werden die Fotosammlungen, seit Digitalisate in Powerpoint die Dias und herkömmlichen Fotografien und fotografischen Verfahren schnell und fast vollständig ablösen, neu erschlossen, wird die Materialität der Reproduktionen neu wahrgenommen, die Epoche der Fotografie und die Rolle fotografischer Reproduktionen für unser Fach aus einer veränderten Perspektive in den Blick genommen. Wir werden gemeinsam einige zentrale Texte zum Thema erarbeiten: „Hamburger Faksimile-Streit“ (Ende der zwanziger Jahre); Walter Benjamins „Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ (zuerst 1936); Malraux' „Musée imaginaire“ (1947-54) sowie neuere Beiträge wie Wolfgang Ullrichs „Raffinierte Kunst. Übung vor Reproduktionen“ (2009).

Unter dem Stichwort „Medien“ wird es um die verschiedenen historischen und zeitgenössischen Medien der Reproduktion gehen, aber insbesondere um Fotografien von Kunstwerken, ihre Herstellung und ihren Vertrieb; unter der Rubrik „Archiv“ werden wir verschiedene Sammlungen (auch unsere eigenen) erkunden sowie mögliche Schwerpunkte für eine Ausstellung aus unseren eigenen Beständen erarbeiten. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre der Texte sowie zur Übernahme eines Referates. Die Ausstellungskonzeption für die Fotoausstellung aus Beständen des Archivs am Ende des Semesters wird vor allem im Tutorium von Sarah Niesel und Aya Fujita erarbeitet.

Termine Tutorium: 20. 4.: 12-16 Uhr; 4. 5.: 12-16 Uhr; 18. 5.: 12-16 Uhr; 8. 6.: 12-16 Uhr; 22. 6.: 12-16 Uhr; 6. 7.: 12-16 Uhr; 13. 7.: 12-16 Uhr.

Zur Einführung:

Costanza Caraffa, Einleitung zu: dies., *Fotografie als Instrument der Kunstgeschichte*, Berlin und München 2009, S. 7-26.

Erwin Panofsky, Original und Faksimilereproduktion. In *Idea 5* (1986), S. 111-123; dazu auch Michael Diers, ebd., S. 124-137.

Stephanie Gans Praxis des Ausstellungswesens im Bucerius Kunst Forum New York Photography. Von Stieglitz bis Man Ray	56-622
	max. 20 TN
	ABK1 (FWB-intern)

Eine Kooperation des Kunstgeschichtlichen Seminars und des Bucerius Kunst Forums anlässlich der kommenden Ausstellung:

*New York Photography 1890-1950. Von Stieglitz bis Man Ray*  
17. Mai bis 2. September 2012

Dozentin: Stephanie Gans M.A. / GansKULTUR

Anmeldung unter: [s.gans@ganskultur.de](mailto:s.gans@ganskultur.de)

1. Sitzung: 19. März 2012, 9:00 st., Raum 120

New York ist die Hauptstadt der Photographie. Bereits vor 1900 regten die rasant wachsende Skyline und die Dynamik der Metropole die Pioniere des neuen Mediums an. Sie fotografierten Wolkenkratzer, Häfen, Bahnhöfe und entdeckten die Photographie für die Kunst. Alfred Stieglitz, avantgardistischer Photograph und Galerist, stellte sie als erster gemeinsam mit moderner Malerei aus. In seinem Umfeld entwickelte sich der Piktoralismus von einer impressionistischen Bildauffassung in die beiden Richtungen der amerikanischen Photographie bis 1950: die *street photography* und die photographische Abstraktion.

Die Ausstellung zeigt Werke der Piktoralisten wie Alfred Stieglitz und Edward Steichen. Ihre Photographien prägen unser Bild von New York. Nach 1900 hält Lewis Hine Einwandererschicksale und Kindernot mit soziologisch dokumentarischem Blick fest. Für Man Ray, der als Maler begonnen hat, wird Photographie zum bevorzugten Medium für seine dadaistische Bilderwelt. Berenice Abbott und Weegee porträtieren das Leben der Menschen in New York – Momentaufnahmen aus der pulsierenden Großstadt. New York Photography 1890–1950 knüpft an die Trilogie zur amerikanischen Malerei an, die das Bucerius Kunst Forum zwischen 2007 und 2009 gezeigt hat. Die Leihgaben kommen aus bedeutenden amerikanischen und deutschen Sammlungen.

Den Ausstellungsaufbau begleitend erstellen die Studierenden in einem Planspiel ein eigenes Ausstellungskonzept. Hierbei werden Fragen zur Ausstellungsarchitektur und Wandfarben, Didaktik und Objektbeschriftung sowie die Präsentation der Werke erörtert. Bei der Konzeption eines didaktischen Leitfadens, bestehend aus einer Führung, Schautafeln für den Ausstellungsraum und Katalogbeiträgen erproben die Studierenden die Praxis der Vermittlung. Am Ende des Lehrauftrages steht die Präsentation anhand eines Modells, das die Ausstellungssituation simuliert und eine Diskussion mit den Kuratoren der Ausstellung, in der die Studierenden ihre Vorschläge vertreten werden.

## Zeitplan New York Photography

### 1. Sitzung

19. März 2012 11.00 Uhr (voraussichtlich bis 16.00 Uhr)

Im Bucerius Kunst Forum (Bibliothek) Treffpunkt unten im Kaffee

Mögliche Änderungen vorbehalten:

### 2. Sitzung

23. März 2012 11.00 - ca. 16.00 Uhr

Bucerius Kunst Forum

### 3. Sitzung

27. März 2012 11.00 - ca. 16.00 Uhr

Bucerius Kunst Forum

### 4. Sitzung

30. März 2012 11.00 - ca. 16.00 Uhr

Bucerius Kunst Forum

### 5. Sitzung

15. April 2012 11.00 - ca. 16.00 Uhr

Bucerius Kunst Forum

### 6. Sitzung

16. April 2012 10.00 - ca. 12.00 Uhr

Bucerius Kunst Forum/Interviewtag

### 7. Sitzung

21. April 2012 11.00 - ca. 16.00 Uhr

Bucerius Kunst Forum

### 8. Sitzung/Endpräsentation

23. April 2012 10.00 - ca. 12.00 Uhr

Bucerius Kunst Forum

Barbara Uppenkamp	56-624
Das Schloss. Die Entwicklung eines Bautyps in Europa 1500-1800	Mo 10.00-12.00 ESA W, Rm 119
	AM2, VM1,(FWB-intern)
	PM1, PM2, PM5,(FWB-intern)

Das Schloss hat sich als Bautyp aus der Burg und dem festen Haus als Sitz von Adeligen und Fürsten in Europa um 1500 herausgebildet. In den dreihundert Jahren von etwa 1500 bis etwa 1800 hat das Schloss einige bemerkenswerte Wandlungen durchgemacht. Erstaunlich ist jedoch auch die Konstanz bestimmter baulicher Merkmale des Schlosses. In diesem Seminar soll ein Überblick über den Schlossbau in Europa erarbeitet werden. Was unterscheidet beispielsweise ein Residenzschloss von einem Lustschloss oder einem Jagdschloss und was ein königliches Schloss von einem Adelssitz auf dem Lande? Welche Funktionen und Räumlichkeiten sind in einem Schloss untergebracht und wie wirkten sich Repräsentation und Verwaltung, Geschlechterordnungen und Zeremoniell auf die Aufteilung und die Ausgestaltung der Räume aus? Diese Fragestellungen werden anhand von Einzelbeispielen aus verschiedenen Ländern und Epochen behandelt.

Die Auswahlbibliographie bietet einen ersten Einstieg in die Materie und in die Fragestellungen. Literatur zu einzelnen Schlossbauten ist selbstständig zu recherchieren.

#### Auswahlbibliographie

- Albrecht, Uwe: Von der Burg zum Schloss. Französische Schlossbaukunst im Spätmittelalter, Worms 1986  
Billier, Thomas und Georg Ulrich Großmann: Burg und Schloß. Der Adelssitz im deutschsprachigen Raum, Passau 2002  
Chatenet, Monique: La cour de France au XVIe siècle: vie sociale et architecture, Paris 2002  
Chatenet, Monique: Maisons des champs dans l'Europe de la Renaissance, Paris 2006  
Fantoni, Marcello u.a.: The Politics of Space. European Courts ca. 1500-1750, Rom 2009  
Foerster, Rolf H.: Das Barock-Schloß. Geschichte und Architektur, Köln 1981

Hahn, Peter-Michael und Ulrich Schütte (Hrsg.): Zeichen und Raum. Ausstattung und höfisches Zeremoniell in den deutschen Schlössern der frühen Neuzeit, München 2006 (Rudolstädter Forschungen zur Residenzkultur 3)

Hoppe, Stephan: Die funktionale und räumliche Struktur des frühen Schloßbaus in Mitteleuropa untersucht an Beispielen landesherrlicher Bauten der Zeit zwischen 1470 und 1570, Köln 1996

Klingensmith, Samuel John: The Utility of Splendor. Ceremony, Social Life, and Architecture at the Court of Bavaria 1600-1800

Kotzerek, Annegret: „Von den Zimmern bey Hof“. Funktion, Disposition, Gestaltung und Ausstattung der herzoglich-württembergischen Schlösser zur Regierungszeit Carl Eugens (1737-1793), Berlin 2001

Laß, Heiko (Hg.): Hof und Medien im Spannungsfeld von dynastischer Tradition und politischer Innovation zwischen 1648 und 1714: Celle und die Residenzen im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, München 2008 (Rudolstädter Forschungen zur Residenzkultur 4)

Laß, Heiko (Hg.): Von der Burg zum Schloss. Landesherrlicher und adeliger Profanbau in Thüringen im 15. und 16. Jahrhundert, Bucha bei Jena 2001

Müller, Matthias: Das Schloß als Bild des Fürsten. Herrschaftliche Metaphorik in der Residenzarchitektur des Alten Reichs (1470-1618), Göttingen 2004

Prinz, Wolfram und Ronald G. Kecks: Das französische Schloß der Renaissance. Form und Bedeutung der Architektur, ihre geschichtlichen und gesellschaftlichen Grundlagen, 2. durchges. u. erw. Aufl. Berlin 1994 (EA 1986)

Schütte, Ulrich: Das Schloss als Wehranlage. Befestigte Schloßbauten der frühen Neuzeit im alten Reich, Darmstadt 1994

Woldt, Isabella und Zuchowski, Tadeusz J.: Im Schatten von Berlin und Warschau. Adelssitze im Herzogtum Preußen und Nordpolen 1650-1850, Berlin 2010

Hildegard Frübis	56-625
Mahnmal/Denkmal - Der Holocaust und seine Erinnerungen	Di 16.00-18.00 ESA W, Rm 119
	AM3, AM5, VM1, (Uni-FWB)
	PM1, PM4, PM5, (Uni-FWB)
	Beginn: 10.04.2012

Seit den späten siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts ist ein verstärkter Boom zu beobachten, sich in künstlerischer Form mit dem Holocaust und den Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auseinanderzusetzen. Die dabei entstandenen Denkmäler und Mahnmale, die Gestaltung von KZ-Gedenkstätten und Museen spiegeln die gesellschaftlichen wie künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Vergangenheit des Nationalsozialismus. Zugleich sind sie als eine Positionsbestimmung der Gegenwart in ihrem Verhältnis zur Vergangenheit zu betrachten. Der damit eingetretene Wandel der künstlerischen Denkmalsformen sowie die Transformierung traditioneller Denkmaltypen seit 1945 wird im Mittelpunkt des Seminars stehen. Einen Schwerpunkt wird die „Denkmalskultur“ Hamburgs bilden, sowie die daran eingegangen Debatten der Moderne um das „Denkmal“ und die „Erinnerungskultur“ des Holocaust.

**Literatur:** (zur Vorbereitung sowie einschlägig für alle Themen):

- Plagemann, Volker (Hg.): Neue Denkmäler, in: ders. (Hg.): Kunst im öffentlichen Raum. Ein Führer durch die Stadt Hamburg, Hamburg 1997, 237-264;
- Plagemann, Volker (Hg.): Kunst im öffentlichen Raum. Anstöße der 80er Jahre, Köln 1989; Institut für die Geschichte der Juden (Hg.): Das jüdische Hamburg. Ein historisches Nachschlagewerk (online-Ausgabe: [www.igdj-hh.de](http://www.igdj-hh.de));
- Garbe, Detlef/ Klingel, Kerstin (Hg.): Gedenkstätten in Hamburg. Ein Wegweiser zu Stätten der Erinnerung an die Jahre 1933 bis 1945. (online: [www.gedenkstaetten-in-hamburg.de](http://www.gedenkstaetten-in-hamburg.de));
- Lange, Ralf: Architekturführer Hamburg, Stuttgart 1995.
- Mittig, Hans-Ernst: Das Denkmal, in: Busch, Werner (Hg.): Funkkolleg Kunst. Eine Geschichte der Kunst im Wandel ihrer Funktionen, München 1987, 532-558;
- Spielmann, Jochen: Steine des Anstoßes. Denkmale in Erinnerung an den Nationalsozialismus in der BRD, in: Kritische Berichte, 3, 1988, 5-16;



- Spielmann, Jochen: Künstlerische Arbeiten als Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses. Plädoyer für Gedenkzeichen anstelle von Denkmälern, in: Kunst und Holocaust, Loccumer Protokolle 1989, 191-195;
- Young, James E.: Beschreiben des Holocaust. Darstellung und Folgen der Interpretation. Frankfurt 1992;
- Young, James E.: Mahnmale des Holocaust. Motive, Rituale und Stätten des Gedenkens, Berlin 1994;

#### Teilnahmebedingungen:

Engagierte Mitarbeit, Ausarbeitung eines Referates mit Handout, Konzept in einer persönlichen Sprechstunde mind. eine Woche vor Referatstermin vorstellen  
Das Seminar wird zum Großteil „vor Ort“ - an den verschiedenen Mahnmalen/Denkmalen - in Hamburg und Umgebung stattfinden. Daher gilt eine **Teilnahmebegrenzung** von 25 Personen.

Rüdiger Joppien	56-626
<b>Einführung in die Geschichte des europäischen Schmucks, 15. bis 20. Jahrhundert</b>	Mi 16.15-17.45 im Museum für Kunst und Gewerbe Max. 25 TN
	AM2, AM3, ABK1 (FWB-intern)
	PM1, PM2, (FWB-intern)
	Beginn: 11.04.2012

Das Seminar versteht sich als Einführung in die Stilgeschichte der europäischen Schmuckkunst der letzten 500 Jahre. Der Überblick umfasst das höfische Zeitalter (spätes 15. bis Ende 18. Jh.), die Ära des Bürgertums und des Historismus (Industriezeitalter), sowie die vielfältigen Manifestationen des Schmuckschaffens des 20. Jhs., die sich im Juwelenschmuck ebenso ausdrücken wie im Mode-, Autoren- oder Künstlerschmuck. Viele zeitgenössische Schmuckmacher verstehen sich als autonome Künstler, die nach entsprechender Anerkennung durch den Kunstbetrieb streben.

Schmuck hat viele Gesichter; er dokumentiert soziale Unterscheidungen, demonstriert Reichtum und Macht oder gibt patriotischen Gefühlen, Frömmigkeit, Liebe oder Trauer Ausdruck. Schmuck ist funktionaler Teil der Kleidung (z.B. als Knopf oder Gürtelschließe) oder des Ornats (Ämterketten); Glaube (und Aberglaube) sind mit ihm ebenso verbunden wie apotropäische (Amulette) oder hygienische Aufgaben (Riechkapseln, Flohfallen). Viele Sinnstiftungen historischer Zeiten sind heute vergessen, wo es hauptsächlich darum geht, das Ego zu schmücken, Lebensart zur Schau zu stellen oder Kapital in Edelmateriale zu investieren. Entsprechend vielfältig sind die Materialien des Schmuckschaffens; sie reichen von Platin, Gold, Silber, Edelsteinen bis hin zu Naturprodukten (Elfenbein, Perlen, Holz, Haar, etc.), Kunststoff, Gummi, Textil usw. Ihre Verarbeitungsweisen gehen heute über das traditionelle Berufsbild des Goldschmieds weit hinaus. Wo unentwegt Kreativität gefragt ist, hat experimentelles Tun einen hohen Stellenwert. Schmuck der höfischen Epoche wurde immer wieder eingeschmolzen, geändert oder wurde einfach zerstört. Als bewegliche Denkmäler sind Schmuckstücke heute nur noch in ehemals fürstlichen Sammlungen überliefert. Historische Porträts geben indes Auskunft über deren Aussehen und Verwendung. Die Schmuckkunst der letzten 200 Jahre kann dagegen mit unzähligen Realien in öffentlichen und privaten Sammlungen belegt werden, wobei einzelne Stilperioden unterschiedlich bewertet werden: Jugendstil und Art Deco stehen höher im Kurs als z.B. Biedermeier und Historismus.

Die letzten 30 Jahre haben nicht nur in der Praxis zu neuen Auffassungen von Schmuck geführt oder Schmuck als Thema der Soziologie entdeckt, sondern auch eine unübersehbare Fülle neuer Literatur hervorgebracht. Das Seminar möchte neben dem historischen Überblick auch Tendenzen der kunstgeschichtlichen Forschung vorstellen und mit neuen Fachpublikationen vertraut machen. Literaturliste und Referatsthemen werden zu Beginn des Semesters ausgegeben.

Claudia Banz	56-627
<b>Zwischen Utopie und Funktionalität: Design von 1900 bis 1940</b>	Do 16.00-18.00 im Museum für Kunst und Gewerbe max. 20 TN
	AM3, AM4, (FWB-intern)
	PM1, PM2, PM3, (FWB-intern)
	Einführung: 05.04.2012 in Rm 109 (Fotothek)

Designgeschichte ist Mentalitätsgeschichte und spiegelt als solche die elementaren technischen und soziokulturellen Entwicklungen seit der industriellen Revolution Mitte des 19. Jahrhunderts wider. Eine wesentliche Facette des Designs ist bis heute wesentlich durch die Funktion, den Gebrauchswert und seine Marktauglichkeit bestimmt. Vor allem im der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, einer Epoche markanter politischer und sozialer Umbrüche wird Design auch zum Gradmesser für gesellschaftliche Utopien: 1907 wird der Werkbund gegründet, der sich für ein neues und konstruktives Verhältnis von Kunsthandwerk und Industrie engagiert und damit einen radikalen, die gesamte Gesellschaft beeinflussenden Wandel in gestalterischen Fragen auslöst. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges sieht sich Europa mit der Aufgabe konfrontiert, seine Zukunft neu zu denken. De Stijl, Russischer Konstruktivismus und Bauhaus sowie Art Deco markieren die beiden Pole, zwischen denen sich Design in den 1920er und 1930er Jahren bewegt: Reform und radikaler Bruch.

Alexander Bastek	56-628
<b>Thomas Mann und die bildende Kunst</b>	Fr 10.00-12.00 ESA W, Rm 119
	AM3, AM5, (Uni-FWB)
	PM1, PM3, (Uni-FWB)

Termine: freitags 10.00-12.00 Uhr: 13.4., 20.4., 27.4., 4.5., 25.5., 1.6., 15.6., 22.6.  
Exkursionen: samstags 10.00-16.00 Uhr: 12.5., 9.6.

Über Thomas Manns Verhältnis zur bildenden Kunst heißt es: „Bildende Kunst spielte im Leben und Denken von Thomas Mann eine untergeordnete Rolle. Er betonte wiederholt, dass er ein ‚Ohrenmensch‘ und kein ‚Augenmensch‘ sei.“ (Hanno-Walter Krufft: Thomas Mann und die bildende Kunst) Dennoch findet sich eine Vielzahl von Künstlern und Kunstwerken, mit denen sich Thomas Mann auseinandersetzte bzw. die mit seinem „Leben und Denken“, seinem Werk, in Beziehung stehen. Diesen wird das Seminar in vier Bereichen nachgehen:

1. Kunstwerke als Vorlagen dichterischer Beschreibung.
  2. Thomas Manns Äußerungen zur bildenden Kunst (Max Liebermann, Ferdinand Hodler, Albert Renger-Patzsch, Oskar Kokoschka, Franz Masereel)
  3. Bildende Kunst im Besitz Thomas Manns und der Familie Pringsheim (Hans Schwegerle, Ludwig von Hofmann, Kaulbach, Lenbach...)
  4. Illustrationen zum Werk Thomas Manns
- Im Seminar soll die bildende Kunst im Mittelpunkt stehen. Grundkenntnisse der Werke Thomas Manns und Bereitschaft zur Lektüre und zur Übernahme eines Referats werden vorausgesetzt. Zwei Exkursionen sind nach Lübeck geplant (Buddenbrookhaus und Behnhaus).

#### Einführende Literatur:

- Hanno-Walter Krufft: Thomas Mann und die bildende Kunst, in: Thomas-Mann-Handbuch, hg. von Helmut Koopmann, Stuttgart 1990, S.343-357.
- Thomas Sprecher: Thomas Mann und die bildende Kunst, in: Davoser Revue. Zeitschrift für Freunde von Davos und Graubünden, 71. Jg., Nr. 2, Davos 1996, S. 29-38.
- Friedrich Dieckmann: Thomas-Mann-Illustratoren, in: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie Heft 42, Berlin/Weimar 1971, S. 33-53.

Jörg Schilling  
**Vielfalt versus Verfall – Stadtrundgänge  
 zur Architektur des Historismus in  
 Hamburg 1861-1900**

56-629  
 Fr 10.00-12.00  
 ESA W, Rm 119  
 1. (13.04.) und 2. (20.04.) Sitzung in Rm 120,  
 alle weiteren Sitzungen vor Ort  
 AM3, (Uni-FWB)  
 PM2, PM5, (Uni-FWB)

Aus dem Blickwinkel der *modernen* Architekturhistoriografie stellt das 19. Jahrhundert mit seinen historistischen Gestaltungsprinzipien und vor allem mit dem Eklektizismus und Materialismus der Gründerzeit nach 1871 eine Verfallszeit dar. Damit wurde negiert, dass Architektur nicht nur eine Zweckbestimmung hat, sondern auch eine Kommunikationsform darstellt. Neben repräsentativen Aufgaben oblag ihr die Vermittlung einer durch Industrialisierung, Städtewachstum sowie neue technische und infrastrukturelle Herausforderungen veränderten Umwelt, für die – mehr oder weniger überzeugend – geschichtliche Analogien bemüht wurden. Der Wegfall der Torsperre ab 1861 ermöglichte auch in Hamburg das Wachstum der Großstadt. Die Reichsgründung, der Zollanschluss und der folgende wirtschaftliche Aufschwung ließen zahlreiche Verwaltungs- und Verkehrsbauten sowie Kirchen und Denkmäler entstehen, als hätte das an "Monumentalbauten so arme Hamburg" etwas zu kompensieren gehabt. Bürgerliches Selbstverständnis prägte den Historismus in Hamburg, wobei die vielfältigen Form- und Bildprogramme zumeist auch das Verhältnis zum Reich reflektierten. Auf den Stadtrundgängen zur Architektur des Historismus wird – anknüpfend an das Vorgänger-Seminar zur Architektur der Reformzeit (1900-1914) – an ausgewählten Bauten untersucht, was diese Phase auszeichnete und warum um die Jahrhundertwende ihr Erscheinungsbild so große Ablehnung hervorrufen sollte.

Felix Vogel  
**Formate der Kunstkritik**

56-633  
 Di 14.00-16.00  
 ESA W, Rm 109 (Fotothek)  
 Max. 20 TN  
 ABK I, ABK III

Kurzbeschreibung

Das Seminar dient einer praktischen und theoretischen Einführung in Formate der Kunstkritik. Neben der Analyse aktueller kunstkritischer Schriften und deren Verortung in verschiedenen Medien (Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Ausstellungskataloge, etc.) steht das Verfassen eigener Texte unterschiedlicher Genres (Ausstellungsrezensionen, Katalogbeiträge, Interviews, etc.) im Zentrum. Kursorisch wird auch die Geschichte der Kunstkritik und die Kritik der Kunstkritik zu behandeln sein. Anhand konkreter Ausstellungen in Hamburg (geplant ist zudem eine Tagesexkursion zur 7. Berlin Biennale) werden praktische Fähigkeiten der Kunstkritik vermittelt: Was ist die Aufgabe der Kunstkritik? Welche Funktion haben kunstkritische Texte? Nach welchen Kriterien ist Kunst zu beurteilen? Wie baut man eine Ausstellungsrezension oder einen Katalogtext auf? Wie bereitet man ein Interview vor und führt dieses durch? Wie lassen sich komplexe Thesen differenziert und anschaulich für unterschiedliche Adressaten formulieren, ohne dabei den wissenschaftlichen Anspruch aufzugeben?

Seminarinhalt

- Einführung: Geschichte der Kunstkritik / Kunstkritik und Kunstgeschichte / Kritik der Kunstkritik
- Überblick: Orte der Kunstkritik (Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Ausstellungskataloge, Radio/TV, Blogs, etc.) / Formate der Kunstkritik (Ausstellungsrezensionen, Katalogtexte, Interviews, kuratorische Statements, Kunstmarkt, etc.)
- Vergleichende Analyse aktueller Kunstkritiken
- Verfassen eigener kunstkritischer Texte und deren intensive Analyse im Plenum

Bitte lesen Sie folgende Texte als Vorbereitung auf die erste Sitzung und verschaffen sich einen ersten Überblick über die aktuelle Kunstkritik in Tageszeitungen (FAZ, SZ, taz, Welt), Wochenzeitungen (Zeit, Freitag, FAS) und Kunstzeitschriften (Texte zur Kunst, springerin, Camera Austria, monopol, Spike, Kunstforum, art, Artforum, Frieze).  
 - Lehmann, Harry: Zehn Thesen zur Kunstkritik, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken, Heft 11, 62. Jg., Stuttgart 2008, S. 982-994.  
 - Demand, Christian: Vorbemerkungen, in: ders.: Die Beschämung der Philister. Wie die Kunst sich der Kritik entledigte, Springe 2003, S. 7-17.

Leistungspunkte und -anforderungen:

4 LP  
 Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die aktive Teilnahme im Plenum bzw. bei Exkursionen und (b) das Verfassen von vier kunstkritischen Texten unterschiedlicher Formate während des Semesters.  
 Module: ABK I

Anne-Marie Melster  
**Einführung in die kuratorische Praxis**

56-649  
 3st. Blockseminar, 10.00-13.00,  
 Phil 206 am 29.05.-02.06.  
 und 16.07.-20.07.12  
 Max. 25 TN  
 ABK I, ABK III

Das Seminar wird eine Einführung in die Berufspraxis des Kurators im Kontext der zeitgenössischen Kunst vermitteln. Die Untersuchung und Evaluierung des Werkes eines zeitgenössischen Künstlers, in diesem Fall des spanischen Künstlers Luis Vidal, werden im Mittelpunkt stehen. Die Erarbeitung eines konkreten Ausstellungskonzeptes, Auswahl der Werke für die Ausstellung, Redaktion der jeweiligen kritischen Katalogtexte, allgemeine Praxis des Kurators (welche Aufgaben hat der Kurator generell, welche Arten von kuratorischer Praxis kann man unterscheiden, welche Laufbahnmöglichkeiten gibt es, wie gestalten sich die Unterschiede in den jeweiligen Ländern, Berufsethik, Voraussetzungen, Notwendigkeiten, Anforderungen, Erstellung von Budgets) werden in einem praktischen Zusammenhang illustriert und die Ergebnisse in einem Ausstellungsprojekt in einer norddeutschen Ausstellungsinstitution mit Publikation umgesetzt. Die Teilnehmer werden mit den Grundlagen und der praktischen Umsetzung der Lehrinhalte auf eine potentielle Laufbahn als Kurator vorbereitet. Im Rahmen eines zweiteiligen Blockseminars erarbeiten die Teilnehmer ein gesamtes Projekt in Zusammenarbeit mit der lehrenden Kuratorin und dem Künstler, der zeitweise anwesend sein wird, setzen praktische Aufgaben um, in denen sie ihre kunsthistorischen und redaktionellen Fähigkeiten anwenden können. Voraussetzung für die Teilnahme sind ein sicherer Umgang mit Sekundärliteratur im Bereich zeitgenössischer Kunst, ein genereller Überblick der zeitgenössischen Kunstszene international, Grundkenntnisse des Werkes von Luis Vidal (es wird vorab Material zur Verfügung gestellt), Grundkenntnisse in der Redaktion kunstkritischer Texte auf Deutsch und Spanisch/Katalanisch (Studienfächer Kunstgeschichte und Spanisch/Katalanisch erwünscht).

Seminarinhalt

- Einführung: Wissenschaftliches und berufliches Arbeiten als Kurator Zeitgenössischer Kunst
- Theoretische und praktische Erarbeitung einer kuratierten Ausstellung
- Theoretische und praktische Erarbeitung des Ausstellungskataloges
- Praktischer Umgang mit Werk und Künstler
- Medienarbeit + Kunst und Philosophie

Leistungspunkte und -anforderungen

3 LP  
 Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die aktive Teilnahme bzw. Mitarbeit im Plenum und in den Onlinephasen des Seminars und (b) die seminarbegleitende Umsetzung eigener Arbeiten in den oben genannten fünf Themenbereichen.  
 Module: ABK I

## Hauptseminare

Robert Felfe <b>Die Epoche der Aufklärung und die Geschichte der Kunst</b>	56-630 Fr 14.00-18.00 ESA W, Rm 120  VM1, (FWB-intern)  PM2, PM4, (FWB-intern)
---	--

2st. Hauptseminar (+ eintägige Exkursion nach Berlin)

Fr 14.00-18.00, ESA W, Rm 120

13.04., 08.06. und 15.06. in Hamburg

- sowie am 23.06. von 10.00-18.00 Uhr in Berlin, (Gemäldegalerie und Kupferstichkabinett am Kulturforum)

Das Seminar wird thematisch auf zwei Ausstellungen in Berlin ausgerichtet sein: „Von mehr als einer Welt. Die Künste der Aufklärung“ und „Am Rande der Vernunft. Bilderzyklen der Aufklärung“. Das letzte Treffen wird den Besuch dieser beiden Ausstellungen als eintägige Exkursion beinhalten. In Vorbereitung auf diesen Ausstellungsbesuch sollen Grundzüge der Aufklärung als Strömung der Europäischen Kulturgeschichte vor allem des 18. Jahrhunderts charakterisiert werden. Im Zentrum stehen dabei Tendenzen und Positionen der Kunsttheorie und Ästhetik, eine sich wandelnde Öffentlichkeit der Kunst und deren Institutionen. Die vertiefende Diskussion einzelner Ikonografien, Bildideen und -konzepte vor den Werken der beiden Ausstellungen soll nicht zuletzt den Spannungsmomenten zwischen den vermeintlich universell rationalen Idealen der Epoche sowie ihren Phantasmen und den ästhetischen Kühnheiten der Kunst nachgehen.

Charlotte Schoell-Glass <b>Das Kunstgespräch</b> (für Master und BA ab 5. Semester)	56-631 Do 14.00-17.00 ESA W, Rm 119  VM1  PM1, PM3
---	--

Gespräche über Kunst sind flüchtig, ephemere. Das Kunstgespräch scheint sich wenig zu eignen für den *talk* und ist daher offenbar ungeeignet für die sonst so erfolgreichen TV-Shows. Es entspricht auch nicht der heute so erfolgreichen Form der Führungen, seien sie persönlich oder in Form der über Kopfhörer vermittelten Einsichten, die man gegen geringe Gebühren im Museum erwerben kann. Das Gespräch vor Bildern über Bilder ist jedoch schon in der Antike belegt, seit dem 16. Jahrhundert in Texten, und, einige Indizien sprechen dafür, auch in Bildern überliefert. In der Forschung wird immer wieder eine genauere Erarbeitung möglicher Quellen für das Kunstgespräch als *Desiderat* bezeichnet. Das Seminar wird daher forschungsorientiert versuchen, Texte zusammenzubringen, die Kunstgespräche wiedergeben und Bilder zu analysieren, die das historische Kunstpublikum darstellen beim Gespräch und anderen Tätigkeiten. Methodische Fragen der Quellenkritik werden ebenso erörtert wie die Frage, ob es überhaupt möglich ist, Gespräche in archivierbare Formen zu überführen (Text und Bild) und was die verschiedenen Medienwechsel mit sich bringen.

## ABK-Kurse des Departments

Allgemeines und übergreifendes ABK-Modul für alle Fachbereiche der Kulturwissenschaften.  
Im SoSe 2012 werden 5 übergreifende ABK Veranstaltungen angeboten.  
Anmeldungen über Stine!

Esther Morgenthal und Gäste <b>Kulturwissenschaft studieren und dann?</b> (Vorlesungsreihe)	56-1001  wöchentlich Mo. 12-14 Uhr c.t. ab 2.4.2012 Raum 221 ESA 1 West
---	---

Ein kulturwissenschaftliches, also geisteswissenschaftliches Studium befähigt zum Einstieg in sehr unterschiedliche Berufsfelder auch jenseits der reinen Wissenschaft. Diese Vorlesungsreihe soll einen Überblick über Inhalte, Arbeitsbedingungen und Einstiegsmöglichkeiten ausgewählter Berufsfelder geben, wie z.B. Museen, Stadtteilkultur, Medien, Stiftungen, ... Zudem gibt es praktische Kurzeinführungen zu den Themen:

- Bewerben - aber richtig,
- was muss ich bei Selbständigkeit beachten
- wie gehe ich erste Schritte und wer unterstützt mich

Es wird in jeder Sitzung ein Gast über sich und sein/ihr Berufsfeld berichten bzw. ein Serviceangebot vorstellen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu Fragen und Diskussion.

Leistungen: Seminar mit Vorlesungscharakter mit 75% Anwesenheitspflicht sowie integrierter Kurzrecherche über einen Vortragenden/Berufsfeld oder wahlweise zu einem anderen Berufsfeld. Die Recherche sollte einen Umfang von 3 Seiten haben.

3 LP im ABK Bereich.

Nicola Berchtold <b>Schreiben, Redigieren, Publizieren in Studium und Beruf</b>	56-1004  Blockseminar zum Ende des Semesters: Fr.06.07.12 16.15-17.45 Uhr ESA W 221, Fr.13.7.12 10-16 Uhr ESA W 221, Sa. 14.7.12 10-15 Uhr ESA W 221, Fr. 20.7.2012 10-16 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben, Sa. 21.7.12 ESA W 221
--	--

Das Seminar BFE Presse bietet Einblicke in die Arbeitsfelder von Journalisten. Schwerpunkt liegt auf Print- und Online-Journalismus, wir beziehen aber auch angrenzende Felder wie Hörfunk- und Videojournalismus mit ein. Zusammen erarbeiten wir uns theoretisches Wissen, stecken die Berufsfelder ab, erörtern Zugangswege, Chancen und Perspektiven und berücksichtigen dabei auch aktuelle Umbrüche in der Medienlandschaft und ethische Aspekte. Im Vordergrund steht immer die konkrete Ausübung des Berufes. Dafür laden wir Gastjournalisten ein, die wir zusammen befragen, besichtigen Redaktionen und versuchen uns selbst einmal in Stilkritik und Textfeinschliff. Wünsche und Erwartungen der Seminarteilnehmer werden gerne mit einbezogen.

**Hinweise zum Scheinerwerb:** Während des laufenden Semesters müssen die Teilnehmer selbständig ein Interview mit einem Journalisten ihrer Wahl führen und die Ergebnisse des Interviews in einen ca. 8seitigen Bericht einarbeiten, den sie in den Semesterferien abgeben müssen. Fragetechniken und Interviewleitfaden erarbeiten wir gemeinsam im Seminar.

Für die aktive Mitarbeit und die zu erbringende Eigenarbeit werden 4 LP vergeben

Barbara Kraus  
**Schreiben, Redigieren, Publizieren in  
Studium und Beruf**

56-1002  
Wöchentlich 2 UE  
Mi 16:15-17:45  
Hörsaal H Esa 1  
ab 04.04.12

Schreiben ist das wichtigste Handwerk in den Geisteswissenschaften.

Ob ein Text gelungen ist oder nicht, ist keine Frage des Geschmacks – sondern der Technik, der Methode und der Erfahrung.

Aber wie schreibt man angemessen? Was erwartet mein Dozent von meiner Seminararbeit? Wie bereite ich einen Artikel für eine wissenschaftliche Zeitschrift vor? Was macht einen guten Presstext aus, wie formuliere ich eine Bewerbung?

Guten Texten im studentischen und beruflichen Alltag liegt immer ein Perspektivwechsel zugrunde – wer sich vorstellen kann, was das Gegenüber erwartet, tut sich beim Schreiben leichter.

Anhand praxisnaher Beispiele üben die Teilnehmer, die Anforderungen des Gegenübers zu erkennen und zu erfüllen und jeweils angemessen zu formulieren.

**Einführung:**

Textsorten und Zielgruppen.

Die Grundlagen „guten“ Schreibstils.

Korrigieren, Redigieren, Publizieren.

**Übungen:**

- wissenschaftliche Kurztexte: Katalogtext. Fußnotentext. Klappentext.

- Hausarbeit, Referat, Handout (eines Referates).

- Paper für einen Kongress.

- Protokoll.

- Gutachten.

- Exkursionsreader.

- Lebenslauf

- Bewerbung (konservativ und online)

- Anschreiben für eine Bewerbung

- Ausschreibung einer Stelle

- Text für eigene Website

- Werbetexte

- Presstexte

- Offizielle Briefe (Behörden, Vermieter, Vorgesetzte)

**Leistung: 4 LP für aktive Teilnahme und schriftliche/mündliche Aufgabe.**

Tim Laufer  
**Präsentations-, Referats- und  
Sprechtraining**

56-1003  
Wöchentlich 2 UE  
Di 10:15-11:45 ESA 1 West  
Raum 221  
ab 03.04.12

Eine Einführung in Referats-, Präsentations- und Sprechtechnik anhand von Arbeit an Körper und Stimme. Klar und deutlich sprechen, sicher Auftreten und überzeugend Präsentieren. Praktische Übungen an eigenen Referaten aus dem laufenden Semester.

**Für den Erwerb von 4 LP ist eine aktive Teilnahme erforderlich sowie schriftliche/mündliche Ausarbeitung einer Aufgabe**

Anke Timmann und Jiri Kommer  
**Passt die Selbstständigkeit zu mir? -  
Existenzgründung von A-Z**

56-1005  
5 Sitzungen, immer freitags  
13.4. 16-18 Uhr  
20.4. 10-17 Uhr  
18.5. 10-17 Uhr  
22.6. 10-17 Uhr  
13.7. 16-18 Uhr  
R 221 ESA 1 West

Was gilt es bei der Existenzgründung zu beachten? Welche Fragen muss ich für mich persönlich klären? Womit unterscheide ich mich von meiner Konkurrenz? Wie bringe ich Arbeit und Privatleben in Balance? Selbstständige fallen nicht vom Himmel. Die Selbstständigkeit will gut überlegt und vorbereitet sein. In diesem praxisorientierten Seminar sollen neben den zentralen Themen der Existenzgründung auch die Fragen der Studierenden beantwortet werden.

dieses Seminar führen Frau Timmann und Herr Kommer gemeinsam durch.

Seminarinhalte:

- Passende Geschäftsidee finden

- Gründung allein oder im Team

- Konkurrenzanalyse

- Businessplan schreiben

- Finanzierung

- Work-Life-Balance

- Weitere Themen je nach Interessen der Teilnehmenden

**Leistungsanforderungen für 4 LP**

**Regelmäßige, pünktliche und aktive Teilnahme an den Sitzungen sowie Erledigung der Teilaufgaben zwischen den Sitzungen.**

## Kolloquien

Charlotte Schoell-Glass Examenskolloquium für Bachelorkandidaten	56-632 1st. Fr 14.00-16.00 ESA W, Rm 119  Abschlussmodul  Beginn: 13.04.2012
--	--

Termine: 13. 4., 27. 4., 11. 5., 25. 5., 15. 6., 29. 6., 6. 7. 2012

Das Kolloquium wird ausschließlich für Bachelor-Kandidaten im Abschlussmodul angeboten. Es geht um Fragen der ‚Wissenschaftlichkeit‘ und des wissenschaftlichen Argumentierens, die Anforderungen an eine Hausarbeit, Fragen der Form, auch der sprachlichen Form, und Probleme, die sich für jeden Einzelnen ergeben mögen, aber von allgemeinem Interesse sind.

Uwe Fleckner Master-Kolloquium	56-636 2st. Mo 16.00-18.00 ESA W, Rm 119  Abschlussmodul  Beginn: 02.04.2012
-----------------------------------	--

In diesem Kolloquium besteht die Gelegenheit, nach den Anliegen und Bedürfnissen der Teilnehmer all jene Fragen und Probleme zu besprechen, die mit dem Verfassen einer Abschlusarbeit zusammenhängen. Gemeinsam werden wir insbesondere methodische Aspekte behandeln; dabei können allgemeine Fragen zur Sprache kommen, etwa die nach der Themenfindung, nach der Gliederung einer Arbeit, nach Aufgabe und Form von Einleitung und Schlusskapitel, nach der Dokumentation des Forschungsstandes, nach der Zitierweise etc. Außerdem werden konkrete Arbeitsvorhaben präsentiert. Das Master-Kolloquium steht allen Hauptfachstudierenden des Faches Kunstgeschichte zur Verfügung, die sich auf ihre Abschlusarbeit vorbereiten, bereits an ihr arbeiten beziehungsweise diese in der nächsten Zeit in Angriff nehmen werden. Auch Doktoranden sind zum Kolloquium willkommen.

## Exkursion

Julia Gelsborn Exkursion zur documenta, Kassel	56-634 21.-23. August
---	--------------------------

Die seit 1955 im 5-jährigen Rhythmus in Kassel stattfindende documenta gilt als eine der weltweit bedeutendsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst. Die diesjährige dOCUMENTA (13) wird von der künstlerischen Leitung Carolyn Christov-Bakargiev in Zusammenarbeit mit 14 "Agenten" verantwortet bzw. kuratiert zu der über 150 KünstlerInnen eingeladen sind. Christov-Bakargiev versteht die dOCUMENTA (13) als eine "Form der Untersuchung", die sich nicht auf klassische Ausdrucksformen (Malerei, Skulptur, Fotografie, Film Installation, etc.) beschränkt, sondern zu der auch "Experimente" aus den Bereichen Literatur, Wissenschaft, Politik und Ökologie eingebunden werden. Neben der Geschichte der documenta werden wir während der Exkursion Fragen nach der Relation zwischen Ausstellung (Konzept, Struktur, Raum und Stadt) und dem einzelnen Kunstwerk diskutieren, das Medium (Groß-) Ausstellung untersuchen als auch Überlegungen zum Status des Zeitgenössischen anstellen. Ein Anmelde- und Vorbesprechungstermin für die Exkursion wird noch bekannt gegeben (max. 20 TeilnehmerInnen).

**Teilnahmebedingungen und Leistungen:** Voraussetzung für eine Anmeldung ist die Teilnahme an einem der Seminare (HS, PSM, SM), die von Prof. Dr. Julia Gelsborn im SS 2012 angeboten werden, sowie die Übernahme eines Referats, das zwei Wochen vor der Exkursion schriftlich abzugeben und nach Rückmeldung zu korrigieren ist.

## Tutorien

Theresa Heßling Tutorium für Nebenfächler und Hochschulwechsler in Hamburg	56-635 EM1 (NF)
--	--------------------

In dem Tutorium wird es um die grundlegenden Methoden und Techniken der Kunstgeschichte gehen. Herausgestellt werden dabei die Besonderheiten der kunstgeschichtlichen Forschung und Lehre an der Universität Hamburg. Das Tutorium soll in einem lockeren Rahmen einen Überblick über Gattungen und Untersuchungsgegenstände der Kunstgeschichte geben sowie über Anforderungen an Referate und Hausarbeiten, Techniken der Recherche, Erstellen von Bibliografien etc. Fragen, zum Beispiel zum Studienablauf können gerne gestellt werden. Einige Sitzungen sollen außerhalb des Seminars in Museen und Bibliotheken stattfinden.

Lisanne Hasse, Birte Hinrichsen, Ann-Kathrin Hubrich, Anika Reineke, Anna Symaczyk, Alexandra Waligorski Tutorium zum KSK-Archiv	56-637 Mo 16.00-18.00, 14-tägig ESA W, Rm 109 (Fotothek) ABK I, ABK III
--	--

1. Termin: Mo., 2.4., 16-18 Uhr, andere Termine: Mo., 16.4., 30.4., 14.5., 4.6., 18.6., 2.7., 14-18 Uhr

Die Arbeit mit und in Archiven ist für viele kunsthistorische Bereiche eine wichtige Grundlage. Die Sichtung und Organisation von Quellenmaterial spielt dabei eine zentrale Rolle und bildet für die Bearbeitung kunsthistorischer Fragestellungen eine essentielle Grundlage. Daher möchten wir Studierenden aller Semester im Rahmen des Praxistutoriums einen Einblick in die grundlegenden Abläufe der Archivarbeit und Dokumentation ermöglichen. Durch studentische Initiative wurde jüngst am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg das KSK-Archiv ins Leben gerufen, das sich der über 40-jährigen Geschichte des Kunsthistorischen Studierendenkongresses (KSK) widmet. Gemeinsam werden wir uns mit der Aufarbeitung wie auch dem Ausbau der vorhandenen Materialsammlung beschäftigen. Dabei wird es auch um die Realisierung einer Datenbank und Onlinepräsenz gehen. Auf methodischer Ebene behandeln wir Fragen der unterschiedlichen Handhabung und Kategorisierung heterogener Quellen, der Verschlagwortung von Material, der Digitalisierung, Vernetzung und Distribution von Informationen. Auf inhaltlicher Ebene werden wir uns mit dem KSK als Teil der Geschichte der Kunstgeschichte sowie mit seiner Funktion befassen:

Der KSK ist eine studentische Organisationsform, die dem intensiven Austausch aller Studierenden der Kunstgeschichte im deutschsprachigen Raum dient. Jedes Semester organisieren Studierende an wechselnden Instituten einen wissenschaftlichen Kongress, der sich methodischen, wissenschaftlichen sowie hochschulpolitischen Themen der Kunstgeschichte beschäftigt.

Der KSK wie auch das KSK-Archiv sind außergewöhnliche studentische Initiativen, die es Studierenden ermöglichen, sich aktiv an der Entwicklung unseres Faches zu beteiligen.

Alle Teilnehmer/innen des Tutoriums sind eingeladen, auch über den Tutoriumszeitraum hinaus im Team des KSK-Archivs aktiv zu bleiben, das Projekt auch in Zukunft mitzugestalten und sich als Repräsentant/innen des KSK-Archivs zu engagieren.

**Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Für 3 LP werden Leistungsnachweise in Form von kleineren Rechercheaufgaben, Anfertigung von Datensätzen und Verfassen kleinerer Texte erwartet.** Wir freuen uns über rege Teilnahme und stehen jederzeit für Fragen zur Verfügung:

[kskonlinearchiv@gmail.com](mailto:kskonlinearchiv@gmail.com).

Das Archiv-Team:

Lisanne Hasse  
Birte Hinrichsen  
Ann-Kathrin Hubrich  
Anika Reineke  
Anna Symaczyk  
Alexandra Waligorski